Nr. 140. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 18. Juni 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 17. Juni. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 17. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Rege Erkundungstätigkeit führte an vielen Stellen der Front zu heftigen Infanteriegefechten. Südwestlich von Ypern und beiderseits der Somme lebte die Gefechtstätigkeit am Abend auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Auf dem Kampffelde südwestlich von Noyon nahm die Artillerietätigkeit am Abend an Stärke zu. Zwischen Ourcq und Marne machten wir bei örtlichen Unternehmungen 120 Gefangene. Die Geschützbeute aus unserm Vorstoß zwischen Montdidier und Noyon hat sich von 150 auf mehr als 300, dabei schwerste Kaliber, erhöht. Die Beute an Maschinengewehren beträgt weit über 1000.

Heeresgruppe Gallwitz:

Zwischen Maas und Somme fügten wir den Amerikanern durch Vorstoß beiderseits von Bivray Verluste zu und zerstörten Teile ihrer Stellungen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Erkundungsabteilungen holten in den Vogesen und im Sundgau Gefangene aus französischen und amerikanischen Gräben.

Gestern wurden 8 feindliche Flugzeuge und 8 Fesselballone zum Absturz gebracht.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Südlich der Aisne dauerte erhöhte Gefechtstätigkeit an. Starke Angriffe der Franzosen gegen Dommiers wurden durch Gegenstoß auf der Höhe westlich von Dommiers zum Scheitern gebracht. Ebenso brach ein gegen unsere Linien am Walde von Villers-Cotterets gerichteter Angriff verlustreich zusammen.

Leutnant Menkhoff errang seinen 34. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 16. Juni, abends.

Von den Kampffronten nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Die französischen Berichte der letzten Tage melden im wesentlichen nichts Neues.

Englischer Bericht.

Die englischen Berichte der letzten Tage melden im wesentlichen nichts Neues.

Des Kaisers Dank.

Se. Majestät der Kaiser richtete an den Kronprinzen folgendes Telegramm:

Unter Deiner Führung haben die siegreichen Armeen des Generalobersten von Boehn, der Generale von Below und von Hutier den Feind empfindlich geschlagen und den Ansturm seiner heraneilenden Heeresreserven zum Scheitern gebracht. 85 000 Gefangene, mehr als 1000 Geschütze sind die äußeren Zeichen dieser gewaltigen Schlachterfolge. Dir, den beteiligten Führern und Truppen spreche Ich Meinen und des Vaterlandes Dank aus. **Der Angriffsgeist und die Angriffskraft** Meiner unvergleichlichen Truppen **verbürgt den endgiltigen Sieg.** Gott wird weiter helfen! Wilhelm I. R.

2650 Geschütze!

Seit dem 21. März hat sich die von den Deutschen gemachte Geschützbeute im Westen infolge der letzten Kämpfe zwischen Aisne und Marne und zwischen Montdidier und Noyon auf die gewaltige Zahl von 2650 erhöht.

Große Beute der Armee Hutier.

Das unübersichtliche, durch waldreiche Schluchten zerrissene Gebiet der gegenwärtigen Kämpfe bringt es mit sich, daß die zahlenmäßige Feststellung der Beute nicht so rasch erfolgen kann als sonst. Ständig laufen neue Meldungen ein über erbeutete Batterien und Geschütze. In einer einzigen Schlucht südlich Lassigny stehen acht Batterien schwerer Kaliber, von 22 bis zu 27 Zentimeter. Eine Reihe Geschütze ist neuester Art, aus dem Jahre 1917. Geschützlafette und Protze sind mit breiter, armdicker Vollgummibereifung versehen und werden von großen Zugmotoren bewegt. Die Geschütze einschließlich der Verschlüsse und Zieleinrichtungen sind völlig unversehrt. Munition ist zahlreich in Unterständen aufgestapelt. In der gleichen Schlucht befindet sich weiter rückwärts ein 15 Zentimeter-Langrohrgeschütz neuester Art. An den Hängen der nämlichen Schlucht stehen viele 7,5 Zentimeter-Feldkanonen, zumteil batterieweise, zumteil einzeln. Ihre Protzen liegen zumeist mitsamt Bespannung und Bemannung zusammengeschossen in den Hohlwegen. Überall in dem Gelände findet man Maschinengewehre in Mengen verstreut. Auch die Bergung der großen Bestände an erbeuteter Munition jglicher Art und an Pioniergerät wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die Bedeutung von Compiègne.

Die strategische Bedeutung von Compiègne als Versammlungs- und Aufmarschgebiet zu Angriffen gegen die deutsche Flanke war untrennbar verbunden mit dem Höhenmassiv südwestlich Noyon. Dieses ist jetzt völlig in deutscher Hand. Damit hat das Aufmarschbecken von Compiègne, das unter ständigem deutschen Artilleriefeuer liegt, seinen Wert verloren. Die französische Heeresleitung wußte, warum sie ihren Truppen den Befehl gab, in den nun verlorenen Stellungen bis zum letzten Blutstropfen auszuhalten. Zur Wiedereroberung der Höhenstellungen warf sie ihre besten Divisionen in den Kampf. Um jeden Preis sollten sie die verlorenen Stellungen wiedernehmen. Division auf Division brannte in immer aufs neue wiederholten Gegenangriffen zur Schlacke aus. Die Aussagen der eingebrachten Gefangenen der verschiedenen Truppenteile — im ganzen sind es über 15 000 Mann mit mehr als 400 Offizieren — haben einwandfrei

Friedensregungen.

Der aufmerksame Zeitungsleser dürfte mit einer gewissen Genugtuung festgestellt haben, daß infolge unserer Annäherung an Paris, dort eine ganz andere Stimmung platzgegriffen hat, wie man sie Ende Mai beobachten konnte. Zu einem Teile ist dieser Umschlag darauf zurückzuführen, daß die Auffassung, Paris werde sich auf die Dauer nicht mehr halten können, in der französischen Hauptstadt mehr und mehr Raum gewinnt. Die Frage, was aus Paris werden soll, wenn die Deutschen noch näher heranrücken, ist jetzt in Frankreich in aller Munde. Die Regierung hat ein Komitee für die Verteidigung der Hauptstadt ernannt, aber selbstverständlich hat diese Maßregel die Sorge nur verstärkt und die Gefahr deutlicher gemacht. Ihre erste Wirkung war eine plötzliche Zunahme der allgemeinen Abwanderung. „Man fürchtet nicht so sehr, daß die Deutschen an Paris herankommen, denn um so größer wäre der Widerstand und es würde ein zweites Verdun", schreibt Hervé im „Oeuvre", „aber man bangt vor der Möglichkeit, daß die Hauptstadt in den Bereich der deutschen schweren Feldartillerie kommt. Die eine große Kanone hat die Stadt ertragen, eine Beschießung durch Batterien könnte den Zusammenbruch bedeuten." Die „Humanité" sagt: „Die Meinung der Mehrzahl ist, daß, wenn ein neuer Rückzug unserer Linien Paris in den Bereich der schweren Geschütze bringt, die unseren Widerstand lähmen, dies unsere Niederlage herbeiführen oder bedeuten würde." Diese Sorge, in Verbindung mit der endlosen Kette der letzten französisch-englischen Niederlagen, hat dazu beigetragen, daß die Illusionen, die bei den Franzosen geflissentlich genährt würden, zusammenbrechen und das Vertrauen auf Foch erschüttert wurde, der bisher als unbesteglicher Feldherr gepriesen wurde. Bei dem engen Zusammenhang Fochs mit Clemenceau ist auch die Stellung des letzteren neuerdings sehr gefährdet. Der Sturz des einen würde unweigerlich den Sturz des andern herbeiführen. Schon kündigen „Humanité" und andere linksstehende französische Blätter an Clemenceau werde das Parlament in wenigen Tagen heimschicken, um den Sturz seines Kabinetts und den Ersatz durch ein Ministerium Briand zu verhindern, während ein Teil der übrigen Blätter, die sich mit der Friedensfrage beschäftigen zur Hälfte weiß erschien. Clemenceau, die ihm drohende Gefahr erkennend, soll, wie über Bern verlautet, sogar gesagt haben: „Wenn die Opposition anhält, werde ich meine Demission an Poincaré senden." Ob sich diese Nachricht bestätigt, läßt sich freilich nicht feststellen; immerhin erscheint sie denkbar. Daß die gänzlich versagende amerikanische Hilfe nicht imstande ist, einen Umschwung an der Front herbeizuführen, bleibt gleichfalls nicht ohne Einfluß auf die Stimmung im französchen Volke. Inwieweit er zu politischen Folgen auswirken wird, können wir in Ruhe abwarten.

In diesem Zusammenhange ist es interessant, eine Auslassung der bekannten politischen Zeitschrift „Cri de Paris" zu lesen, in der es u. a. heißt:

„Es gibt in Frankreich immer noch Leute, die sich einbilden, daß eine Verständigung zwischen uns und den Deutschen genügen würde, um den Weltfrieden herzustellen. Keine Täuschung ist gefährlicher als diese. Der Frieden hängt nicht von uns ab. Wenn wir die Feigheit besäßen, auf das Elsaß zu verzichten — England und Amerika würden keinen Frieden schließen. Wenn Deutschland bereit wäre, uns das Elsaß abzutreten, wenn wir fähig wären, wie die Russen einem Separatfrieden zuzustimmen — England und Amerika würden den Kampf fortsetzen. Sie würden unsere Nahrungsmittel-Versorgung einstellen, sie würden Frankreich blockieren, wie sie Deutschland blockieren, und das einzige Ergebnis unserer Unterwerfung unter den Sieger wäre dieses: wir würden die fürchterlichste Hungersnot erleiden. Wir sind an unsere Verbündeten gebunden, wir können nicht ohne sie verhandeln, wir haben nicht die Wahl zwischen Sieg und Frieden, sondern zwischen Sieg und Hunger."

Die „Nordd. Allgem. Ztg." hebt die Bedeutung dieses erschütternden Eingeständnisses hervor. Frankreich kämpft nicht um den Sieg, sondern um sein tägliches Brot. Kein Gegner Frankreichs würde sich erlaubt haben, in dieser Weise Frankreichs Schicksal dem Griechenlands und Portugals gleichzustellen.

Nun mehren sich allerdings die Anzeichen, daß unsere Waffenerfolge auch ihre niederdrückende Wirkung auf die englische Volksstimmung ausüben beginnen, wenn man diesen Anzeichen natürlich auch mit dem größten Pessimismus entgegentreten muß. So berichten „Daily News", daß ein großer Teil der ernst zu nehmenden Mitglieder des Unterhauses eine Friedenskundgebung im Unterhaus vorbereite, um nicht die Initiative für einen Verständigungsfrieden aus der Hand zu geben. Ohne dieser Nachricht eine gewisse Bedeutung beizumessen, wollen wir sie doch registrieren, um an ihr den Nachweis zu erbringen, daß, je schwerer die deutschen Schläge niedersausen, desto wirkungsvoller ihr Echo auch in London sein wird. Allerdings, solange England einen Lloyd George erträgt, wird es nicht friedensreif sein.

Auch in Belgien mehren sich die Friedensregungen. Auf dem Wege eines offenen Briefes richtet in den „Vlaamschen Nieuws" der Senator und gleichzeitiges Mitglied des Antwerpener Stadtrats Leo Peborghan an die zum 21. Juni nach Paris zusammenberufenen belgischen Abgeordneten und Senatoren, die in den Verbandsländern weilen, eine Mahnung zum Frieden. In beredten Worten schildert er die Not und das Elend, das in Belgien herrsche, betrauert die Toten und fordert zur Rettung derer auf, denen noch zu helfen ist. Die belgischen Parlamentarier sollten sich den Ruhm erwerben, in ihrer Versammlung die Anregung zu geben, um den Weltfrieden zu sichern. Darum ergehe aus der Heimat der Ruf, sich den Urhebern der Friedenskundgebung zuzugesellen.

Für die kriegsmüde Stimmung in Italien, wo gegenwärtig Habsburgs Kanonen zum blutigen Tanze aufspielen, ist es bezeichnend, daß neuerdings in neutralistischen Blättern Italiens verstärkte Angriffe gegen England erscheinen dürfen. Man führt diese Tatsache auf eine Erkaltung in den Beziehungen zwischen Rom und London zurück, die ihre Ursache in der Erfolglosigkeit der italienischen Proteste wegen der mangelhaften Lieferungen Englands an Italien haben soll. Einige italienische Blätter lassen sich aus London bestätigen, daß man dort mit Unruhe der Ausbreitung der Friedensidee in Italien und der Untätigkeit der römischen Regierung gegenüber den Pazifisten zusehe. Giolittis „Stampa" widmet der Aufnahme der deutschen Friedensoffensive in Frankreich ausführliche Besprechungen und läßt sich aus Paris außerdem melden, daß das Volk mit Ungeduld weitere Kundgebungen des deutschen Friedenswillens erwarte.

Das französische Volk wird seine Ungeduld, von Deutschland etwas zu hören, zügeln müssen, denn die Freude, daß Deutschland aus den von den „Times" am 6. angeführten Gründen zur Friedensoffensive übergehe, von kurzer Dauer gewesen. Wir haben, besonders unter Bethmann Hollwegs Regierung, nachgerade genug Friedensangebote gemacht, direkte und indirekte. Jetzt muß es, die Muskeln gespannt und die Zähne zusammengebissen, hart auf hart gehen, bis unsere Gegner, ihre Ohnmacht erkennend, zur Einsicht kommen, daß es nicht mehr möglich ist, dem deutschen Siege zu entrinnen. Das wird die Zukunft zeigen.

—r.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 15. Juni, abends.

Örtliche Angriffe des Feindes nördlich von Bethune und südlich der Aisne sind verlustreich gescheitert.

Großes Hauptquartier, 16. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Merris und nördlich von Bethune wurden englische Teilangriffe, bei denen der Feind westlich von Locon in unsere vorderen Linien eindrang, im Nahkampf abgewiesen. An der übrigen Front blieb die Infanterietätigkeit auf Erkundungsgefechte beschränkt. Der Artilleriekampf lebte am Abend nördlich der Lys, nördlich der Scarpe und beiderseits der Somme auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Kleinere Infanteriegefechte auf dem Kampffelde südwestlich von Noyon.

ergeben, daß die Franzosen vom 9. Juni ab mehr als das Doppelte an Truppen in den Kampf geworfen haben, als ursprünglich in der stark besetzten vorderen Front stand. Die Reste der französischen im Raume zwischen Montdidier und Noyon eingesetzten Divisionen dürften kaum noch als Rahmen für Neuauffüllung inbetracht kommen.

Gewaltige Lufterfolge im Monat Mai.

Im Zusammenhang mit unseren siegreichen Schlachten auf der Erde steigerte sich im Monat Mai der Kampf zur Luft zu ungewöhnlicher Heftigkeit. Überlegene Verwendung und höhere Tüchtigkeit brachten den deutschen Luftstreitkräften gegen einen zahlenmäßig stärkeren Feind Erfolge von noch nie erreichter Größe. Neben unseren Jagdfliegern, die durch ihren rücksichtslosen Angriffsgeist dem Feinde die Mehrzahl seiner schweren Verluste beibrachten, sind an unseren Erfolgen unsere Arbeitsflugzeuge und Schlachtflieger in hervorragender Weise beteiligt. Auch die Siegeszahl unserer Abwehrgeschütze stellt eine Höchstleistung dar. Im ganzen verloren unsere Gegner durch unsere Kampfmittel 418 Flugzeuge und 27 Fesselballons; 223 dieser Flugzeuge blieben in unserem Besitz, die anderen wurden jenseits unserer Linien völlig zerstört zum Absturz gebracht. An diesen Erfolgen sind unsere Flieger mit 353, unsere Abwehrgeschütze mit 60 Flugzeugen beteiligt. Außerdem wurden 18 Flugzeuge jenseits unserer Linien schwer beschädigt zru Landung gezwungen, davon 12 durch unser Abwehrfeuer von der Erde aus. Des weiteren fielen bei dem siegreichen Vordringen unserer Truppen an der Aisne und Marne zahlreiche feindliche Flugzeuge unversehrt oder beschädigt in unsere Hand. Was der Luftmacht unserer Feinde außer diesen nachweisbaren Verlusten durch die zahlreichen Angriffe unserer Bombengeschwader, die im Monat Mai über 800 000 Kilogramm Sprengstoff abwarfen, in seinen Flughäfen an Schaden zugefügt ist, entzieht sich unserer Feststellung. Die Ballons hielten stärkster feindlicher Gegenwirkung zum Trotz engste Fühlung mit der kämpfenden Truppe und erzielten in der Zusammenarbeit mit ihr hervorragende Erfolge. Unsere Verluste durch feindliche Einwirkung betrugen 185 Flugzeuge, von denen 109 jenseits unserer Linien verblieben, und 28 Fesselballons.

Wuchtige Gegenangriffe feindlicher Elitetruppen.

Der am 11. Juni angesetzte Gegenangriff der Franzosen südwestlich von Noyon übertraf an Wucht alles bisher Dagewesene. Mit mehreren eisernen Divisionen der besten Elitetruppen, unterstützt von weit über 100 Tanks und großen Fluggeschwadern, stieß der Feind nach starker Artillerievorbereitung zwischen Courcelles und Mery vor. Nach Aufzeichnungen, die in einem Tagebuch eines gefangenen französischen Offiziers gefunden wurden, sollte Lataule genommen werden und die Tanks sodann bis Cuvilly durchbrechen, um den Deutschen die beherrschenden Höhen zu entreißen.

Die zum Gegenstoß eingesetzten deutschen Truppen warfen den Feind nicht nur zurück, sondern drangen bis über die bisherige Linie vor. 66 der feindlichen Tanks liegen allein hier zerschossen hinter und vor unseren Linien. Mit erstaunlicher Genauigkeit wurden sie von unserer Artillerie in Brand geschossen oder außer Gefecht gesetzt. Die Mehrzahl der Tankwagen liegen östlich und westlich Courcelles, nördlich Belloy und nördlich Gournay. Allein auf der Straße Mery—Lataule waren nicht weniger als 16 Tanks angesetzt worden. Der Feind hatte allerschwerste Verluste erlitten; seine weiteren Angriffe zerschellten an der Mauer der tapferen Divisionen, die nun schon nach Überwindung der feindlichen Stellungen an den vorherigen Tagen und nach den vielen Kämpfen immer noch diesen frischen feindlichen Elitetruppen überlegen blieben.

Die Arbeitslosigkeit in Paris.

Der Abzug der wohlhabenden Einwohner aus der Hauptstadt hat eine Krise in der Bekleidungsindustrie zur Folge gehabt. Der fünfte Teil der Arbeiterinnen aus den großen Magazinen ist der Kundschaft in die Provinz gefolgt. Andere haben in kleineren Werkstätten Arbeit suchen müssen. Zu Beginn der Ferien wird ein beunruhigendes Anwachsen der Arbeitslosigkeit erwartet.

Über beginnenden französischen Truppenmangel

meldet die „Voss. Ztg.“: Kennzeichnend ist das Bestreben, französische Arbeiter durch amerikanische zu ersetzen und die freigewordenen Leute einzuziehen. Die französischen Arbeiter wehren sich jedoch mit aller Energie gegen Masseneinziehungen, sodaß die Behörden genötigt sind, die amerikanischen Arbeiter vielfach anderweitig unterzubringen.

Einberufung der 50- und 51jährigen in England.

Dem „Hamb. Fremdenbl.“ zufolge meldet Reuter: Das Ministerium hat bekannt gegeben, daß die Leute von 49, 50 und 51 Jahren sich für den Dienst melden müssen.

Englische Besorgnisse.

„Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel: Die Phase von Kämpfen, die am letzten Sonntag begann, scheint jetzt ihr Ende erreicht zu haben, und auf der ganzen Linie zwischen Montdidier und Chateau-Thierry ist wieder eine feste Front entstanden. Die Deutschen haben nicht alle ihre Ziele erreichen können und haben im Verhältnis zu der Truppenzahl, die sie einsetzten, schwere Verluste erlitten. Wir können über diesen Ausgang befriedigt sein, dürfen aber der großen Gefahr, die unseren Armeen noch immer droht, nicht blind gegenüberstehen. Die Fortschritte der Deutschen haben die Gefahr für Paris beträchtlich vermehrt. Die Deutschen verfügen noch immer über ein bedenkliches, zahlenmäßiges Übergewicht. Die Reserven, die sie nach fast drei Kampfmonaten noch zur Verfügung haben, sind ausreichend, um jeden Augenblick eine noch größere Offensive zu unternehmen als die vom 21. März. Sie können sowohl in Richtung auf Paris und Amiens, als auch in der Richtung Abbéville und Calais und schließlich in der Richtung Boulogne angreifen, und wir haben wenig Aussicht, herauszufinden, wo wir unsere Truppen zusammenziehen müssen, um den Angriff, ehe der Schlag kommt, abzuwehren.

* * *

Der italienische Krieg.

Beginn der österreichischen Offensive in Italien

Der österreichische Tagesbericht

vom 15. Juni meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Heute früh steigerte sich das Geschützfeuer in vielen Abschnitten der Südwestfront zu großer Stärke. An der albanischen Front sind gestern neuerliche, unter Einsatz von Reserven durchgeführte Angriffe der Franzosen nordwestlich Sinapermte gescheitert.

Der Chef des Generalstabes.

Amtliche Wiener Meldung vom 16. Juni:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern früh griffen an der Piave und beiderseits der Brenta unsere Armeen nach mehrstündigem Artillerie-Massenfeuer die Italiener und ihre Verbündeten an. Die Heeresgruppe des Feldmarschalls von Boroevic erzwang sich an zahlreichen Stellen den Übergang über die hochgehende Piave. Die Korps des Generaloberstert Wurm nahmen nach Niederringen erbitterter Gegenwehr San Donna di Piave und beiderseits der Bahn Oderzo—Treviso in breiter Front die feindlichen Stellungen. Die Truppen des Generalobersten Erzherzog Joseph bemächtigten sich überraschend der Verteidigungsanlagen am Ostrande des Montello und drangen in dieses Höhengelände ein. General der Kavallerie Fürst Schönburg wurde bei dem Übergang seines Korps durch eine Granate verwundet.

Die Zahl der an der Piave eingebrachten Gefangenen beträgt 10 000; an erbeuteten Geschützen sind bisher etwa fünfzig gemeldet.

Auch der erste Ansturm beiderseits der Brenta hatte Erfolg. Starken feindlichen Widerstand brechend und alle Hindernisse des zerklüfteten, waldreichen Gebirges überwindend, stießen unsere Truppen vielfach bis in die dritte feindliche Stellung vor, wobei 6000 Italiener, Franzosen und Engländer als Gefangene in unserer Hand blieben. Die damit gewonnenen Vorteile vermochten wir aber nur teilweise zu behaupten. Östlich der Brenta mußte der Berg Raniero vor überlegenen, durch flankierendes Geschützfeuer unterstützten Gegenangriffen des Feindes wieder freigegeben werden, indessen der Italiener an den Nordhängen der Grappa vergebens gegen unsere dort in seine ersten Linien festgeklammerten Bataillone vorstürmte.

In den Waldzonen der Sieben Gemeinden trafen unsere Regimenter auf eine von den Alliierten schon in den Vortagen vorbereitete Angriffstrupp, vor deren Gegenstoß ein Teil des eroberten Geländes wieder geräumt wurde.

Bei Riva, im Abschnitte des Majors Erzherzog Maximilian, entrissen wir den Italienern den Dosso Alto.

Im Adamello-Gebiet erstürmten bewährte Hochgebirgs-Bataillone den Corno di Cavento, wobei 100 Gefangene und 3 feindliche Geschütze eingebracht wurden.

In Albanien wurde am 14. Juni abends ein neuerlicher Angrif der Franzosen im Devoli-Tale abgeschlagen.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 14. Juni lautet: In den ersten Vormittagsstunden des gestrigen Tages versuchte der Gegner nach heftiger und weit ausgedehnter Artillerievorbereitung unsere Verteidigungsstellungen am Col Tonale zu nehmen, indem er seine Sturmtruppen aus den Stellungen des Cima Cadu und vom Costone di Manticello unmittelbar nördlich und südlich der großen Straße vorgehen ließ. Dank dem zähen Widerstande unserer Truppen brach der gegen unsere vorgeschobenen Linien unternommene Sturmangriff des Feindes zusammen. Im Anschluß daran hielten die Gegenangriffe unserer Infanterie und das zusammengefaßte mörderische Feuer unserer Artillerie den Ggener auf und warf ihn endgiltig zurück. Der Angriff wurde zwischen 9 und 11 Uhr abends nördlich der Straße erneuert, jedoch durch unser Sperrfeuer unverzüglich erstickt. Die feindlichen Verluste waren besonders während des Rückzuges sehr schwer. 130 Gefangene von vier verschiedenen Regimentern und einige Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

Italienischer Bericht vom 15. Juni: Heute früh von Tagesanbruch an verstärkte sich das Feuer der feindlichen Artillerie, dem die unsrige nachhaltig entgegenwirkte, vom Lagarinatal ab bis zum Meer. Auf der Hochfläche von Asiago, östlich von der Brenta und am Mittellauf der Piave nahm der Feuerkampf den Charakter äußerster Heftigkeit an und behielt ihn bei. Im Tonale-Abschnitt hielten gestern unsere wachsamen Artilleristen die gegnerische Infanterie unter Feuer und verhinderten sie so, irgend einen namhaften Versuch zu machen, ihren Angriff zu erneuern. Während des Tages erhöhten kühne Unternehmungen unserer Streifwachen die Gesamtzahl an Gefangenen, welche der Feind in der Tonale-Gegend in unseren Händen ließ, auf 11 Offiziere und 185 Mann. Bei Cavazucchverina nahmen wir 16 Mann gefangen und erbeuteten Waffen und Gerät.

Viktor Emanuel besichtigt.

„Stefani“ meldet aus Rom: Am 14. Juni vormittags nahm der König auf einer ausgedehnten Wiese in der Kriegszone, begleitet von General Diaz, dem Chef des Generalstabes und von einem zahlreichen Gefolge von Offizieren aller Waffen, die Revue ab über die Einheiten des tschecho-slawischen Korps, das von jetzt an an der Seite der italienischen und alliierten Truppen kämpfen wird. Die tschecho-slawischen Truppen tragen an der Mütze den traditionellen Lindenzweig und das Symbol des Sokol (Falken), des patriotischen böhmischen Turner-Verbandes. Der König, an dessen Seite das nationale Banner des Korps sich befand, wurde von den Soldaten mit dem Gesang der tschechischen Hymne begrüßt.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Die Japaner in China.

Amtlich wird aus Tokio vom 12. Juni gemeldet: Wegen der unruhigen Lage in Swatow in Südchina sind dort am Sonntag, 9. Juni, japanische Marinesoldaten gelandet worden.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 13. Juni lautet: Palästinafront: Im Küstengebiet nur geringe Gefechtstätigkeit. Im Jordanbecken wurden feindliche Lager unter wirksames Feuer genommen und zwei gegen unsere Stellungen vorstoßende feindliche Kavallerie-Regimenter vertrieben. Auf dem Ostufer des Jordans tagsüber beiderseitiges Artilleriefeuer. Eine unserer Batterien unternahm im Verein mit Fliegern einen erfolgreichen Überfall auf feindliche Bootsstationen am Nordrand des Toten Meeres. Ein am 11. Juni gegen die Hedschasbahn gerichteter Vorstoß feindlicher Kamelreiter wurde von unseren Postierungen abgewiesen. Feindliche Karawanen und Rebellenlager wurden von unseren Fliegern mit Bomben angegriffen. Das am 9. Juni abgeschossene feindliche Flugzeug wurde von Leutnant Matzke zum Absturz gebracht.

Täbris in türkischer Hand.

In dem türkischen Tagesbericht vom 15. Juni heißt es von der Palästinafront: Ein erneuter Angriff Aufständischer gegen die Hedschasbahn wurde vereitelt. Rebellenlager bei Tofile wurden von unseren Fliegern mit Bomben und Maschinengewehren angegriffen. — Ostfront: Angesichts des Vordringens der Engländer in Persien haben wir zum Flankenschutz unserer im Kaukasus stehenden Truppen beiderseits des Urmia-Sees Fuß gefaßt und Täbris besetzt. Sonst nichts von Bedeutung.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Ein Unterseeboot: 28 000 Tonnen!

W. T.-B. meldet amtlich:

Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Remy (Walter), hat neuerdings im Atlantischen Ozean drei Dampfer mit zusammen über 28 000 Brutto-Registertonnen vernichtet.

Und zwar den mit vier 15,2 Zentimeter-Geschützen bewaffneten amerikanischen Truppentransporter „President Lincoln“ (18 168 Brutto-Registertonnen) und die bewaffneten englischen Dampfer „Begum“ (4646 Brutto-Registertonnen) und „Carlton“ (5262 Brutto-Registertonnen). Die militärische Besatzung des „President Lincoln“ bestand aus 40 Offizieren und zirka 650 Mann der Marine; außerdem befanden sich noch 20 Offiziere und Mannschaften der Armee an Bord, die nach Amerika zurückbefördert werden sollten. Vermutlich ist der größte Teil der Besatzung bei der Versenkung des Schiffes umgekommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkung eines englischen Truppentransportdampfers.

W. T.-B. meldet ferner amtlich:

Deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkten im Mittelmeer fünf Dampfer und neun Segler, zusammen rund

22 000 Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Dampfern befand sich der englische Truppentransporter „Leasowe Castle“ (9797 Brutto-Registertonnen).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Auf eine Mine gelaufen.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet, daß der Segler „Vier Gebroeders“ bei Doggerbank Nord auf eine Mine lief und leck wurde.

Der Verkehr im Hafen von Marseille

ist im Jahre 1917 infolge der U-Bootstätigkeit erheblich zurückgegangen.

Erzberger für den Gewaltfrieden.

In flammenden Worten bekennt sich Herr Erzberger, der Vater der Juli-Resolution und bisherige Vorbeter für die bedingungslose Wiederherstellung Belgiens, zu einem starken Gewaltfrieden, der ganze Arbeit macht und bei dem unseren Gegnern gegenüber rücksichtslos durchgegriffen wird. Er schreibt:

„England ist am Kriege schuld, es hat den Krieg gewollt, Englands Macht und brutale Gewaltherrschaft muß gebrochen werden, es koste, was es wolle ... Zwei Fragen rein militärischer Art werden über die künftige Gestaltung Belgiens allein die Entscheidung geben können, und kein Unkenruf und keine berufene oder unberufene Diplomatie wird gegenüber diesen Kernfragen ins Gewicht fallen können. Die erste Frage geht dahin, daß unter allen Umständen sichergestellt werden muß, daß wir an unserer westlichen Grenze in Zukunft keinen angeblich neutralen Staat dulden können, der zum Spielball uns feindlicher Mächte wird, und die zweite Frage lautet: Wie sichern wir uns gegenüber England die freie Durchfahrt durch den Kanal ... Es soll nur gesagt werden, daß unter dem Gesichtspunkte der militärischen Sicherung unseres Volkes das künftige Schicksal Belgiens ganz allein entschieden werden darf.“ ... „Nicht das Schicksal Belgiens ist es, das in erster Linie hierbei in Betracht kommt, sondern die Zukunft Deutschlands hat das entscheidende Wort zu sprechen ... Darum kann das Schicksal Belgiens von Deutschland nur unter dem einen Gesichtspunkte beurteilt werden: Wie ist das heute in unserm Besitz befindliche Belgien künftig als schärfste Schutz- und Trutzwaffe gegen England zu gestalten?“ ... „Das Schwert ist gezogen und das Schwert allein muß auch entscheiden über Belgiens künftiges Schicksal ... Englands Macht- und brutale Gewaltherrschaft muß gebrochen werden, koste es, was es wolle. Dieser Kampfpreis allein rechtfertigt alle die hohen Werte, die in diesem Kriege geopfert werden müssen ... Nie und nimmer hat der Kaiser sich verbürgt, daß die Grenzen des Reiches nicht geändert werden sollen. Nie und nimmer hat der Kaiser sein Wort dazu gegeben, daß die europäische Weltherrschaft nach diesem blutigen Kriege ebenso aussehen werde wie vor demselben. Man darf noch ein Mehr sagen: Niemand im deutschen Volke würde es verstehen, wenn auf die heutigen schweren Opfer nicht ein Siegespreis kommen würde, der diese Opfer in etwas lohnt, und lediglich von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet das deutsche Volk das Schicksal Belgiens.“

Das hat tatsächlich der Abg. Erzberger geschrieben. Freilich nicht heute oder gestern, sondern schon vor einigen Jahren, nämlich am 25. Oktober 1914 in der Kausenschen „Allgemeinen Rundschau“.

Provinzialnachrichten.

Zoppot, 15. Juni. (1800 Badegäste) sind bisher zur Anmeldung gekommen. Der Fremdenverkehr nimmt allmählich gewohnte Formen an. Die durch fortgesetzte Winde eintretende Kühle beinträchtigt allerdings das Baden in der See, die nur eine Wassertemperatur von 16 Grad aufweist. Die Konzerte werden dagegen stets gut besucht; am nächsten Sonntag wirkt der Danziger Gesangverein „Sängerbund“ bei dem Nachmittagskonzert im Kurgarten mit.

Lötzen, 16. Juni. (Ein Kaiser-Telegramm.) Auf die telegraphische Meldung von der Übergabe der vaterländischen Gedenkhalle an die Stadt Lötzen ging vom Kaiser folgendes Antwort-Telegramm ein: „Se. Majestät der Kaiser und König haben die Meldung von der in Gegenwart von Vertretern der Stadt und der Garnison Lötzen vorgenommenen Eröffnung der vaterländischen Gedenkhalle der Feste Boyen im neuen Heim mit Dank entgegengenommen. Se. Majestät hoffen, daß die Sammlungen, welche von vaterländischem Sinn getragen sind, künden werden, was deutsche Kraft vermochte, und zur Erziehung eines starken Geschlechts beitragen werden. Im allerhöchsten Auftrage Geheimer Kabinettsrat von Berg.

Greifswald, 16. Juni. (Prinz Hamid Roku es Saltaneh,) der 14jährige Sohn eines persischen Prinzen aus dem Hause der zurzeit regierenden Schahs von Persien, ist hierher übergesiedelt, um das hiesige Gymnasium zu besuchen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Juni 1918.

— (Goldankaufswoche.) In verschiedenen Provinzen Preußens und auch in anderen Bundesstaaten haben bereits Goldankaufswochen stattgefunden. Fast überall herrschte vorher starker Zweifel, ob diese Goldankaufswochen Erfolg bringen würden. Das Ergebnis hat aber den Zweiflern nicht recht gegeben, vielmehr war überall der Zufluß so groß, daß die Abfertigung noch weit über die angesetzte Woche fortgesetzt werden mußte. Es ist daher zu erwarten, daß auch in Westpreußen die Bemühungen nicht vergebens sein werden. Als Beispiel für erzielte Erfolge möchten wir nur auf die Goldankaufswoche in Braunschweig im Februar dieses Jahres hinweisen. Dort ist für 95 822 Mark Goldschmuck angekauft worden; Juwelen sind abgeliefert worden zum Mindestverkaufspreise von 47 000 Mark, und schließlich sind auch noch Goldmünzen im Betrage von 2500 Mark abgegeben worden. Wenn es auch ausgeschlossen ist, daß wir hier ähnliches erreichen, so müssen wir doch anstreben, einen Erfolg zu erzielen, dessen wir uns nicht zu schämen brauchen.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: vom Inf.-Regt. von Borcke (Nr. 21) außer Oberleutnant Eberhard Williger, dessen Heldentod bereits gemeldet wurde, Leutnant d. R. Paul Oehlke und Leutnant Gotthold Zürn in den letzten Kämpfen im Westen; Leutnant d. R. Willi Saschinski aus Graudenz; Feldwebel Emil Firzlaff aus Goßlershausen; Sergeant Albert Selbig aus Osterbitz, Kreis Briesen; Jäger Fritz Müller aus Wilhelmsbruch, Kreis Culm; Regierungsbaumeister a. D., Hauptmann d. L. Hermann Bothe, Geschäftsführer der Eisenbahnsignal-Bauanstalt C. Fiebrandt u. Co. in Schleusenau bei Bromberg; Gardeschütze Richard Beetz aus Fordon.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant Walter Porschke, Sohn des Rechnungsrats P. in Danzig-Langfuhr, dessen ältester Sohn bereits die gleiche Auszeichnung besitzt; Leutnant Willi Werner, Sohn des Oberwegemeisters a. D. Werner in Hohensalza; Leutnant und Komp.-Führer Hans Haselau, Sohn des verstorbenen Lehrers H. in Dombrowken. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Fahnenjunker, Unteroffizier Heinz Koepke, einziger Sohn des Buchdruckereibesitzers K. in Neumark; Musketier J. Zuranski aus Neumark; Gefreiter Albert Weidemann, Sohn des Ziegeleibesitzers W. in Löbau; Schriftsetzer, Gefreiter Eduard Klutke aus Graudenz; Leutnant d. R. Walter Kunczewski aus Thorn, der diese Auszeichnung erhielt, als er noch Vizefeldwebel war; Gefreiter Konrad Haselau, ebenfalls ein Sohn des verstorbenen Lehrers H. in Dombrowken, Kreis Culm; Unterassistent, Gefreiter Otto Jann (Feldart. 36) aus Thorn.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: Frau Postdirektor Kist, Frau Geh. Sanitätsrat Großfuß, Frau Apotheker Tomaszewski, sämtlich in Culmsee; Oberamtmann Degener-Thornisch Papau; Frau Lehrer Tonn-Seglein; Frau Stolle-Seglein.

— (Neustädtische ev. Gemeinde.) Die vereinigten Gemeindekörperschaften der neustädtischen ev. Gemeinde hielten am Sonnabend eine Sitzung ab, in der zuerst die Rechnungslegung der kirchlichen Kassen für das Jahr 1917 erfolgte. Die Einnahmen der Kirchenkasse betrugen mit dem Zuschuß vom Parochialverbande in Höhe von 4585 Mk. 6630 Mark und die Ausgaben 6734 Mark, sodaß die Kasse mit einem Vorschuß von 104 Mark abschließt. Weiter betrugen die Einnahmen des Engelkeschen Bibellegats 158,30 Mark, des Fonds zur Verschönerung der Kirche 420 Mark, des Tilgungsfonds zur Tilgung der Pfarrhausbauschuld 856 Mark, des Rücklagefonds zur Unterhaltung der Kirche 734 Mk., zur Unterhaltung des Pfarrhauses 436 Mark und des Inventars 117 Mark. Neu gebildet wurden ein Glockenfonds, der mit 1715,31 Mark abschließt, und ein Orgelfonds, der die Höhe von 556,80 Mark hat. Die Pfarrstellenkasse vereinnahmte 4894,63 Mark und schloß mit 394,63 Mark Bestand ab. Bei der Beamten-Besoldungskasse betrugen die Ausgaben 2713 Mark; hier ergab sich ein Fehlbetrag von 540 Mark. Im Rücklagefonds der Beamten-Besoldungskasse sind 99,97 Mark. Die Kirchhofskasse hatte eine Einnahme von 11 744 Mark, eine Ausgabe von 12 191 Mark, schloß also mit 447 Mark Vorschuß ab. Eine gebildete Baukasse hat 10 060 Mark Bestand. Bei der Diakoniekasse betrugen die Einnahmen 1113 Mark und die Ausgaben 968 Mark. Bei Abschluß der Rechnungen bezifferte sich das Vermögen der Kirchenkasse auf 17 755 Mark, des Engelkeschen Bibellegats 1700 Mark, des Legats zur Verschönerung der Kirche 3100 Mark, des Fonds zur Tilgung der Pfarrhausbauschuld 4189 Mark, des Rücklagefonds zur Unterhaltung der Kirche 2996 Mark, der Diakoniekasse 3366 Mark, des Klingsäckelfonds 10 344 Mark, des Glockenfonds 1715,31 Mark und des Orgelfonds 556,80 Mark. Einer vom Parochialverbande vorgeschlagenen Änderung der Besoldungsordnung für den Küster hinsichtlich der Gnadenzeit wurde zugestimmt. Nach derselben sollen die Gebührnisse außer für den Sterbemonat noch zustehen den Hinterbliebenen für ein Vierteljahr und den Erben für einen Monat.

— (Elternabend des Gymnasiums.) Am Sonnabend fand in der Aula des Gymnasiums ein Schülerkonzert statt, das, wie immer, gut besucht war. Den Charakter eines Elternabends, den diese Konzerte in Zukunft tragen sollen, erhielt es durch eine Ansprache des Herrn Direktors Ganske, der nach dem ersten Vortrag des Schulorchesters das Wort ergriff. Nachdem er die Besucher dieses ersten Elternabends unter seiner Amtsführung willkommen geheißen, fuhr er fort: „Ich habe das Erbe meines Vorgängers angetreten, der neben der Wissenschaft nicht nur das Turnen, sondern auch die Kunst in der Schule zu pflegen beflissen war, und ich freue mich, einen Helfer wie Herrn Dorrn dabei zu haben. Die heutige Veranstaltung findet an einem bedeutsamen Tage statt, dem 30jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II. Die Zeit gestattet keine Feier, aber umso inniger soll der stille Dank sein für das Walten des Kaisers, dem wir es schulden, daß die Anstalt wie im tiefsten Frieden ihr Werk tun und den Musen sich widmen kann. An den künftigen Elternabenden sollen auch wichtige Erziehungsfragen eine kurze Erörterung finden. Im Auslande werden an den deutschen Schulen öffentliche Prüfungen abgehalten. Obwohl diese, die vorher eingedrillt, wertlos sind, werden sie doch gehütet und aufrechterhalten, um das Gefühl der Zusammengehörigkeit des Deutschtums und von Schule und Haus zu erhalten und zu stärken. So soll es sein. Die Eltern dürfen sich nicht unbedingt nur auf den Bericht der Kinder verlassen, sondern müssen auch Fühlung mit der Lehrerschaft nehmen; sonst entstehen leicht Lügengewebe, wie wir es kürzlich erlebt haben. Auch der Lehrer wird bei solchen Aussprachen die Schüler besser kennen lernen, was jetzt, wo die Ausflüge weggefallen, besonders nötig erscheint. Es werden in dieser Zeit manche Maßnahmen getroffen, die Verwunderung erregen mögen und Mißdeutungen ausgesetzt sind. Auch in solchen Fällen kann eine Fühlung nur dienlich sein. Redner stellte für den nächsten Elternabend eine Besprechung der wichtigen Frage der Berufswahl in Aussicht, mit dem Wunsche schließend, daß die Sprechstunden von Direktor und Lehrerschaft recht in Anspruch genommen und voll ausgenutzt werden möchten." — Das Konzert des Schulchors und Schulorchesters, in dem jetzt sogar die Bässe von den Schülern — ein anerkennungswertes Opfer für die alma mater — gestellt werden, bestätigte, daß auch unter dem neuen Regiment die Musik unter Leitung des Herrn Gymnasialmusiklehrers Dorrn in alter Weise gepflegt wird, wobei dem Leiter auch wieder das Lob gezollt werden kann, auch auf diesem Gebiet Geist und Geschmack der Jugend an den besten Mustern, den Werken großer Meister zu bilden und zu veredeln. Das Programm wies durchweg gediegene Musik auf, Orchesterwerke von Haydn, Mozart, Beethoven und ein im Geiste der Klassiker gehaltenes Tonbild von Behr, ein Violinsolo aus dem „Stabat mater" Rossinis, der allerdings dem großen Stoffe nicht gerecht wird, zwei Flöten-Soli von Schubert und Weber, und für den gemischten Chor Lieder von Beethoven, Brahms und die Hymne mit Orchester „Laut durch die Welten" von Schulz. Und dies ist ja der Zweck der Veranstaltung, zu zeigen, daß die musische Bildung der Jugend mit Eifer und auf dem rechten Wege erstrebt wird. Es ist eine angenehme Zugabe, wenn dabei schon so bedeutendes geleistet wird, wie in einem früheren Konzert das wahrhaft friderizianische Flötensolo eines Primaners; aber dies ist nicht unbedingt erforderlich und auch nicht immer möglich, da auf künstlerische Jahrgänge auch weniger künstlerische folgen. So blieben die Flötensoli, besonders des ersten Bläsers — nach dessen Tonbildung das Instrument nicht Flöte, sondern Plöte umzunennen wäre —, sehr hinter dem genannten zurück. Das ehrliche Streben genügte aber völlig. Das Streichorchester stand sowohl in den Geigen wie in den beiden Celli auf einer höheren Stufe; besonders die Tonbildchen von Behr und das Andante aus der „Militärsymphonie" von Haydn hörte man mit Genuß, wie auch die Hymne, die das Konzert glücklich beschloß.

— (Schülerabend Maria Lipinsky.) Am Sonntag veranstaltete auch die Klavierschule von Fräulein Lipinsky zugunsten der Kriegswohlfahrtspflege im Saal des Hotel Dylewski mit ihren Schülerinnen einen Unterhaltungsabend, der Gelegenheit gab, Fräulein Lipinsky, die bekanntlich aus der Thorner Musikschule hervorgegangen, als Lehrerin wie auch als ausübende Künstlerin kennen und schätzen zu lernen. Schon der erste Teil brachte Stücke wie „Loin du bal", „Ungarischer Tanz" von Brahms und „Türkischer Marsch" von Mozart, der von Erna Haß mit Bravour gespielt wurde; im zweiten Teil wurden Fantasien, Symphonien und Klavierkonzerte geboten, eine Romanze und das berühmte „Moment musical" ungarischen Ursprungs von Schubert, das Fräulein Grete Grosser nicht ganz im ungarischen Tempo, dafür aber mit einer Innigkeit und Feinheit wiedergab, die entzückte. Den Schluß des Klavierkonzerts bildete das große „Konzert e-moll" von Grieg für zwei Klaviere (Frl. Meta Rose und Frl. Lipinsky). An dem Abend wirkten auch, neben jugendlichen Geigern und dem Cellisten und Mitglied des Gymnasial-Orchesters Untersekundaner Kleintje, der das Konzert g-moll von Seitz sehr schön vortrug, der Geigenvirtuos Fritz Köppen mit, der den Abend zu einem Künstlerkonzert gestaltete. Der Weltkrieg, in dem auch er die Leyer mit dem Schwert vertauschen mußte, war auch an ihm nicht spurlos vorübergegangen. Aber schließlich ist er in diesen Jahren, in der Muße der letzten Zeit, doch in seiner Kunst noch weiter gereift. Die „Mazurka" von Wieniawski und das „Bienchen" von Schubert-Wilhemj, mit denen er zum erstenmale seit dem Kriegsausbruch wieder in der Heimatstadt auftrat, zeigte ihn in der Vollreife der Kunst. Es dürfte nicht mehr lange dauern, daß er in die Reihe der Virtuosen der Zeit aufgenommen wird.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Der Dienstag bringt eine Wiederholung der Operette „Das Schwarzwaldmädel", während am Mittwoch „Die tolle Komteß" letztmalig in Szene geht. Am Donnerstag kommt die Operette „Vogelhändler" zur Wiederholung. In Vorbereitung befinden sich die Operetten „Drei alte Schachteln" und „Der fidele Bauer".

— (Der gestrige Sonntag) glich in unserer heutigen Zeit der Opfertage einer Atempause zur Vorbereitung kommender Tage im Zeichen der Wohltätigkeit und Opferwilligkeit. Der feldgraue Mandolinenvirtuose Herr Metzner zog, dem Vorbilde des Herrn Frenkel folgend, durch die Straßen der Stadt und schlug, zum besten der Ludendorff-Spende, die Saiten, während Herr Camillo Mayer die Abendvorstellung, den Gang über die Weichsel, infolge des eintretenden Regenwetters auf Mittwoch Abend 8½ Uhr verlegen mußte. Nach dieser Vorstellung wird Herr Mayer sich nach Danzig begeben, um dort seine Künste zum besten der Ludendorff-Spende zu zeigen. Vom 1. Juli ab tritt M. im Zirkus Sarrasani im Berliner Zirkus Busch-Gebäude auf.

— (Besitzwechsel.) Das den Erben des vor mehreren Jahren verstorbenen homöopathischen Arztes Thiele gehörige Grundstück in Mocker, Lindenstraße 30, ist für den Preis von 24 000 Mark in den Besitz der Frau Wekeck, geb. Hein, hierselbst übergegangen.

— (Ein Einbruchsdiebstahl) ist in der Ortskrankenkasse in der Nacht zum Sonnabend verübt. Das Patentschloß der Bürotür ist ohne Beschädigung des Schlosses geöffnet worden. Den kleinen Geldschrank der Tageskasse aber hat der Dieb durch Ausstemmen einer Platte erbrochen. Es fielen ihm über 1000 Mark in die Hände. Die Art des Einbruchs läßt auf einen gewerbsmäßigen Geldschrank-Knacker oder doch einen geübten Schlosser als Täter schließen.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Schlüssel und eine Handtasche mit Inhalt.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Für den Hauptbahnhof: Durch Frau von Treskow Erlös der Vorspielstunde der Thorner Musikschule 120,50 Mark.

Mannigfaltiges.

(Eine Mutter von 24 lebenden Kindern.) Große menschliche Not spricht aus einem Aufruf, den Pastor Sommer in Schleswig erläßt. Er bittet um Unterstützung für eine arme Wöchnerin, die bereits Mutter von 23 lebenden Kindern ist. Die Mutter und das Neugeborene liegen in einer ärmlichenn Kate auf Säcken. Wäsche, Bettzeug und Sonstiges für das neugeborene Kind fehlen. Von ihren 23 lebenden Kindern hat die Frau die jüngsten zehn zu Hausa, die in einem Bett schlafen müssen. Pastor Sommer hat den Erfolg gehabt, daß mit seinem Aufruf das Elend bereits etwas gelindert worden ist.

(Zugkontrolle auf einer schwäbischen Eisenbahn.) In einer Ecke sitzt eine mit einem verdächtig großen, sorgfältig zugedecktem Waschkorb. Der Landjäger: „Was habe Sia do G'hamsterts drin?" — Die Angeredete: „Jo, jo, do haun i nein Monat dra hamstere müssa, bis d'es beianand ghet hau." Sprachs, zieht die Decke vom Korb: Drin schlummert friedlich ein Pärch'n kräftiger Zwillinge. Unter dem Gelächter der Mitreisenden entfernt sich der Landjäger.

(Selbstmord eines italienischen Gelehrten.) Der bekannte Psychiater Professor Buccelli hat sich im Kerker zu Genua erhängt. Professor Buccelli war verhaftet worden, weil er falsche ärztliche Zeugnisse zur militärischen Dienstenthebung ausgestellt hat.

(Einen Pfarrer, der mit fast 100 Jahren noch predigt,) besitzt Schweden in dem Probst Petras Brandell in Nordinger, dem ältesten schwedischen Geistlichen. Probst Brandell ist am 22. Juni 1819 geboren und tritt somit demnächst in sein hundertstes Lebensjahr ein. Im Jahre 1846 wurde er zum Priester geweiht; er hat somat seinen Geistlichen Beruf 72 volle Jahre hindurch ausgeübt. Auf seinem jetzigen Posten ist er nahezu ein halbes Jahrhundert tätig.

(Die Papiernot.) Nach Meldung der „Kiewskaja Mysl" stehen die ukrainischen Zeitungen wegen Erschöpfung der Papiervorräte vor der Betriebseinstellung.

Letzte Nachrichten.

Die sprachlosen Italiener.

Bern, 17. Juni. Das Interesse der italienischen Kammer an der Budget-Debatte ist abgeflaut. Zahlreiche Redner haben gestern angesichts der österreichischen Offensive auf das Wort verzichtet.

Bulgarien und die Ukraine.

Kiew, 16. Juni. Zwischen Bulgarien und der Ukraine entwickeln sich freundschaftliche Beziehungen. Demnächst soll die Ernennung eines ukrainischen Gesandten für Sofia erfolgen.

Rücktritt Radoslawows.

Sofia, 16. Juni. Ministerpräsident Radoslawow hat dem König die Demission des Kabinetts angetragen. Der König hat die Demission angenommen und beauftragte den Minister, bis zur Bildung eines neuen Kabinetts die Geschäfte weiterzuführen.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 18. Juni: Zeitweise heiter, einzelne Wärmegewitter.

Berliner Börse.

Bei recht stillem Geschäft trat zu Beginn der neuen Woche an der Börse auf beinahe allen Marktgebieten die Neigung zu Realisationen stärker hervor, wodurch ein mäßiges Nachgeben der Kurse hervorgerufen wurde. Betroffen wurden hiervon stärker, besonders die bisher begünstigten Montanwerte, deren Kursen auch im Verlauf weiter abbröckelten, wogegen Schiffahrtsaktien sich von Beginn an als widerstandsfähig erwiesen. Das letztere gilt auch von den übrigen Märkten, obwohl sie von der schwachen Grundstimmung mitergriffen wurden und die Kurse sich nur behaupten konnten. Am Anlagenmarkt hat sich nichts besonderes verändert.

Berliner Produktenbericht

vom 15. Juni.

Trotzdem das Barometer stark gesunken ist, ist der erhoffte Regen nicht eingetreten. Der anhaltende Wind hat die Felder stark ausgetrocknet, sodaß Feuchtigkeit notwendig ist. Im hiesigen Produktenverkehr blieb es still. Das Angebot von Luzerne und Lupinen findet manche Käufer. Nicht ganz so leicht verkaufen sich Gemüsenpflanzen. Heu und Stroh bleiben für den Innenhandel unerreichbar. Eingesäuerte Rübenblätter und eingesäuerte Rübenschnitzel werden zu Futterzwecken dringend angeboten. Auch Rapsstroh steht zur Futtermittelbereitung zur Verfügung. Wetter: bedeckt.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	17.	0,02	15.	0,0
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	16.	0,62	15.	0,63
Chwalowice	13.	1,28	12.	1,26
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 17. Juni, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 761 mm
Wasserstand der Weichsel: — 0,02 Meter.
Lufttemperatur: + 13 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Südosten.
Vom 16. morgens bis 17. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Celsius, niedrigste + 12 Grad Celsius.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 9. bis einschließlich 15. Juni 1918 sind gemeldet:

Sterbefälle: 1. Artur Fisch, 4 J. — 2. Hans Sauerbaum, 2 M.

Wurstverkauf.

Wir bringen zur Kenntnis, daß die Fleischverkaufsstellen berechtigt sind, beim Fleischverkauf bis zu 20% in Wurst zu verabfolgen. Zur Vermeidung des Verderbs ist die Einwohnerschaft verpflichtet, einen Teil der Wochenration bis zur obengenannten Menge in Wurst gegen Fleischmarken abzunehmen, da diese von der Provinzialfleischstelle Danzig in die Fleischration eingerechnet ist.

Thorn den 14. Juni 1918.

Der Magistrat.

Zu verkaufen

Grundstück-Verkauf,
ca. 80 Morgen, davon 73 Morgen guter Weizen- u. Rübenboden, Gebäude massiv, totes u. lebendes Inv. reichl. vorh., Lage sehr günstig, bis Thorn 20 km, zur Bahn nur 2½ km. Jetziger Besitzer will sich zur Ruhe setzen und hat auf der Wirtschaft viel Geld verdient. Erforderlich ca. 15 bis 20 000 Mk. Anfr. sind zu richten u. V. 1738 an die Gesch. d. „Presse".

Grundstück sofort zu verkaufen
in Jakobsvorstadt mit kleineren Wohn., in vorzügl. Wohngegend u. Geschäftslage. Auskunft erteilt C. Steinkamp, Baugewerksmeister, Graudenzerstraße 69.

Villenhäuschen,
kl. Garten, enthalt. 4—5 Zimmer, Zubehör, Preis 24 000 Mark, ferner eins. Häuschen, kleine Wohnungen, 3 Morgen Gelände, Garten und Wiesen, Preis 18 500 Mark, sowie ein rentabl., verz., nachweislich gutes Geschäftshaus, Preis 2400 Mk., zu verkaufen. Anfragen Murawski, Mocker, Ulmenallee 11.

Mein Grundstück,
10 Morgen groß, in Thorn-Mocker, Kanalstraße 22, beabsichtige meines Alters wegen zu verkaufen.

Einfamilienhaus
zu vermieten oder zu verkaufen. Brombergerstraße 16.

Original-Radierung v. Prof. Goldmann (45 Mk.), antike, silb. Herren-Uhr mit Schlagwerk (75 Mark), Kupferstiche, Bücher mit Kupferstichen, Holzschnitten
zu verkaufen. Angebote unter A. 1726 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Preiswertes, neues kunstseidenes
Kostüm billig abzugeb.
Schneider, Culmer Chaussee 88.

Weiße Voile-Waschblusen
preiswert zu verkaufen. Bäckerstraße 43, 2 Trp., rechts. Besichtigung von 4 Uhr nachmittags ab.

Gut erhaltenes Vertikow, Tisch, Bücherschrank, Bett m. Matr., Federbett, Schaukelstuhl, Schreibtischstuhl, Bilder
zu verkaufen. Angebote unter B. 1727 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine fast neue, helle
Schlafzimmereinrichtung
ist billig zu verkaufen. Lunowski, Tuchmacherstr., Laden.

Ein Sportwagen
mit Gummireifen, gut erhalten, zu verkaufen, Preis 40 Mark. Bismarckstraße 3, Hinterh., 1 Tr.

Goldgrube
(Ia Landwirtschaft) sofort zu verkaufen. 73 Mrg. groß, Ia Weizen- u. Rübenboden, ertragreicher Gemüse- u. Obstgarten, gute Ernteaussichten, reichl. totes u. leb. Inv., Gebäude massiv, Stall und Scheune neu, zur Bahn 2½, nach Culmsee 13, nach Thorn 20 km, Molkerei, Kirche, Schule usw. am Orte, Tierarzt, Arzt rc. im Nachbardorfe. Schnell entschlossene Selbstkäufer, welche 16 bis 20 000 Mk. anzahlen, können näheres erfahren unter M. 1737 in der Geschäftsstelle der „Presse".

Betten zu verkaufen.
Besichtigung von 5 Uhr Nachmittag. Culmerstraße 15, 1, links.

Verkauf verschied. Möbel
und Wirtschaftssachen aus einem Nachlaß. Zu erfragen Brombergerstraße 98.

Ein noch gut erhaltener
Flügel
ist zu verkaufen. Coßlerstraße 14.

Ein gut erhaltenes, wenig gespieltes
Pianino (schwarzes Holz)
zu verkaufen. Brombergerstr. 46, 1, l.

Herrenfahrrad o. Ber., Tennisschläger (15 Mk.), Photograph. Apparat (10 Mk.), Regulator (40 Mk.), Wanduhr (35 Mk.), 2 Gobelins (30 Mk.)
zu verkaufen. Angebote unter Z. 1725 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Plüschsopha,
fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen Waldstraße 31, parterre, links.

Ein fast neues Herrenfahrrad,
Marke „Pfeil", zu verkaufen, da Versetzung ins Feld. Angebote unter G. 1732 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein noch gut erhaltenes
Jagdgewehr
(Kaliber 16) billig zu verkaufen. Waldstraße 49, 1, links.

Einen Gassparkocher,
2flammig, hat abzugeben
Kuhl, Coßlerstraße 65, 1.

Gelegenheitskauf!
Badenia Dreschkasten
mit Einleger und Spreubläser, 60" breit, kräftiger Bauart, tadellos aufgearbeitet, unter günstigen Bedingungen verkäuflich.
Hodam & Ressler,
Danzig T.

Stute mit Fohlen
verkauft Brauerei Englisch Brunnen.

Eine junge Stute
steht zum Verkauf. Erkundigung beim Hausdiener Furmanski, b. Muschinski.

Meerschweinchen zu verkaufen.
Philosophenweg 3, 2.

Einige Schock
Bohnenstöcke
sind abzugeben Gerechtestraße 24.

Gebr. Flaschen
verkauft Hotel Dylewski.

Möbliertes Zimmer
mit Pension zu haben
Brückenstraße 16, 2 Treppen.
Auch Mittagstisch.

Zu kaufen gesucht

Zwei gebr., gut erh. Bettgestelle mit Matratzen, ein gut erhaltenes Harmonium und 1 gut erh. Schulgeige
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter H. 1723 a. d. Geschäftsst. d. „Presse" erb.

Gebrauchtes, wenn auch nicht mehr so gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter L. 1736 an die Geschäftsst. der „Presse".

Ein gebr. Harmonium
zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. 1750 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterhalt. Klavier
zu kaufen gesucht.
Angebote unter C. 1753 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterhaltener Offizierkoffer
zu kaufen gesucht.
Angebote unter T. 1769 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zwei gute Damenfahrräder
zu kaufen gesucht.
Angebote unter F. 1781 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Haus- oder Stubentür
zu kaufen gesucht. 1 Haustür mit Futter 80 bis 100 cm im Lichten.
G. Edel, Brombergerstr. 102.

Gebr. Handdrehrolle
zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 1735 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Anzahl größerer
Kisten
werden zu kaufen gesucht.
Landw. Maschinen-Niederlage „Union",
Thorn, Mauerstraße 1.

Wohnungsgesuche

Aeltere Dame sucht leere Stube und Küche sofort.
Angebote unter Q. 1739 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einfach möbliertes Zimmer möglichst mit Kochgelegenheit für mehrere Wochen gesucht.
Angebote unter P. 1740 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum 1. Juli in Nähe des Stadtbahnhofes ein oder zwei
möblierte Zimmer
mit Gaskocheinrichtung gesucht. Angebote mit Preisangabe unter X. 1748 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche für sofort
möbliertes Zimmer
mit sep. Eing. u. Kochgelegenh. in d. Stadt.
Angebote mit Preisangabe u. H. 1758 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen sucht
möbl. Zimmer mit Kochgelegenh.
Angebote unter L. 1761 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möbl. Zimmer
sep. Eingang, mit Bad und elektr. Licht, Nähe Stadtbahnhof für sofort gesucht.
Angebote unter P. 1765 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zwei möbl. Zimmer
zu vermieten. Bismarckstr. 3, 1, l.

Am 13. Juni d. Js. verstarb in Berlin an einem sich im Heeresdienst zugezogenen Leiden

Leutnant d. L. I

Walter Priwe

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Das Bataillon betrauert in dem Verstorbenen einen liebenswürdigen Kameraden mit vorzüglichen Charaktereigenschaften und wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Thorn den 16. Juni 1918.

Namens des Offizierkorps des Ers.-Batls. Fußartillerie-Regiments Nr. 11:

Wallis,
Hauptmann und Bataillons-Kommandeur.

Unerwartet erlag am 11. d. Mts. einem Schlaganfalle der

Hauptlehrer

Herr Alfred Wunsch

in Rehden.

Er war ein Preuße und echt deutscher Mann, treu seinem Könige ergeben. Ein rüstiger Vorkämpfer für seines Volkes höchste Werte folgte er seinem vor wenigen Wochen auf fernem Schlachtfelde ihm in den Tod vorangegangenen tapferen Sohne.

Seine vielen Freunde gedenken seiner in Dankbarkeit und Trauer.

von Hennig-Kressau,
Bez.-Vors. des Bundes der Landwirte für den Kreis Graudenz.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen an

Staatsanwalt Bennecke und Frau Gertrud, geb. Reichhoff.

Thorn den 16. Juni 1918.

Bunter Abend

zugunsten der Goldankaufswoche

Montag den 17. Juni 1918, abends 8 Uhr, im Stadttheater.

Vortragsfolge:

1. Ouverture zur Oper „Raymond" . . . . Thomas.
Die vereinigten Thorner Musikkapellen.
2. Das Gold dem Vaterlande. Lied. Herr Frenkel.
3. a) Der Geigenmacher von Cremona . . . . Hubey.
b) Liebesfreud . . . . Kreißler.
Geigensolo, Herr Pörtner.
4. Ansprache. Herr Studienrat Dr. Jacobi.
5. Zwei Lieder. Frau Davitt, am Flügel Herr Rechnungsrat Ulbricht.
6. „Die Töchter des Veteranen", Singspiel. . . . . . Winzerl.

Pause.

7. Der Hohenfriedberger Marsch.
Die vereinigten Thorner Musikkapellen.
8. a) Ich tanz mit dir ins Himmelreich hinein. Aus „Zigeunerprimas" . . . . Kalman.
b) War es Euch nichts als ein Traum vom Glück, Walzerlied aus „Eva" . . . . Lehár.
Herr Schenk.
9. XV. Rhapsodie . . . . Liszt.
Konzertstücke in as-dur . . . . Chopin.
Herr Roters.
10. Frühlings-Erwachen, Tanz.
11. Am Wörther See, Doppelquartett. . . . . Koschat.
12. Wir müssen siegen, Potpourri. . . . . Urbach.

Den Konzertflügel hat die Pianofortefabrik **Berthold Neumann** in Posen freundlichst zur Verfügung gestellt.

Preise der Plätze: Logenplatz 3 Mark, 1. Rang und Parkett 2 Mark, 2. Rang 1 Mark.

Der Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters hat bereits begonnen.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein jüngster geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier im Infanterie-Regiment 128

Johann Górski

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im blühenden Alter von 21 Jahren und 11 Monaten am 27. Mai 1918 den Heldentod gefunden hat. Er folgte seinem vor einem Jahr gefallenen Bruder Wladislaus in die Ewigkeit.

Dieses zeigen an

Thorn im Juni 1918

die tieftrauernde Mutter M. Górski u. Geschwister.

Am 15. d. Mts., morgens 2 Uhr, entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Hausbesitzer

Friedrich Weiss

im 78. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn den 15. Juni 1918

Auguste Weiss, geb. Knof, **u. Kinder.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangel. Friedhofes aus statt.

Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, daß in den schweren Kämpfen im Westen am 27. Mai mein lieber unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier im Garde-Regiment zu Fuß

Artur Klammer

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

in treuer Pflichterfüllung den Heldentod für sein Vaterland im blühenden Alter von 27 Jahren durch einen Granat-Kopfschuß gefunden hat.

Thorn, den 17. Juni 1918.
Jakobsvorstadt

In untröstlichem tiefem Schmerz:

Witwe H. Klammer
und Geschwister.

Ruhe sanft in Feindesland.

Königl. preuß. Lotterieeinnehmer.

Die Erneuerungsfrist zur 1. Klasse endigt mit 18. Juni.

Kauflose vorrätig!

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 22, 1.

Sonntag den 23. Juni,
mittags 2 Uhr:

J.-F. - □ in I.

Rechtzeitige Anmeldungen usw. wie bisher.

Thorner Liedertafel e. V.

Dienstag 1/4 9 Uhr:

Probe zum Konzert.

Der Vorstand.

Sitzung
Mittwoch den 19., abends 7½ Uhr,
Hotel Dylewski.

Vertrauensstellung

für die Vormittagsstdn., od. einige Tage in der Woche, sucht ein pens. Beamter event. auf einem Gut. Angebote unter **T. 1744** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Suche Hausverwaltung

zu übernehmen. Angebote unter **W. 1747** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche für meinen 17jähr. Sohn eine

Lehrstelle als Gärtner.

Angebote unter **D. 1729** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt Dame praktischen

Unterricht in Englisch

zwecks Vervollkommnung ihrer Kenntnisse hierin. Angeb. erb. m. Stundenpreis u. **Y. 1724** an die Gesch. der „Presse".

Wer erteilt in den Abendstunden von 6—7 Uhr gründlichen

Mandolinenunterricht?

Gefl. Angebote unter **H. 1733** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt einer Dame

Mandolinenunterricht?

Angebote erbeten
Coppernikusstraße 8, 2 Trp., r.

Wohnungsgesuche

Ehepaar sucht bald oder bis 1. August

gut möblierte Wohnung von 3—5 Zimmern mit Küche u. Bad.

Angebote unter **Q. 1766** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2-Zimmer-Wohnung

mit Kochgelegenheit, möbliert oder unmöbliert, für sofort gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **L. 1686** an die Geschäftsst. der „Presse".

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestraße 3.

Von Dienstag bis Donnerstag:

Die Sünde seiner Jugend.

Drama in 4 Akten.

Personen:

Heinz Karsten, Komponist . . . . . Kurt Busch.
Doktor Sieber, Landarzt . . . . . Emil Albes.
Anneliese, seine Tochter . . . . . . Vera Haberlin.
Baron von Kahlen-Klett . . . . . W. Harthausen.
Don Hurero . . . . H. Waghalter.
Professor Lersky . . . . Karl Rosen.
Beatrix v. Podolsk, seine Schülerin . **Thea Sandten.**
Lu Paloma, Sängerin . . . . Beatrica Altenhofer.

Die Schlange der Kleopatra. Schwank in 3 Akten.

Hauptdarsteller **Lu L'Arronge, Anna Müller-Linke, Willy Schmelter, Franz Schmelter.**

Personen:

Kulicke, Hotelbesitzer . . . . **Carl Fenz.**
Lu, dessen Tochter . . . . **Lu L'Arronge.**
Adolar Pampel, Rentner . . . . . **Franz Schmelter.**
Klotilde, seine Frau . . . . Hedwig Lehmann.
Adele Sauer, Dienstmädchen . . . . **Anna Müller-Linke.**
Eduard Knobel . . . . Karl Müller.
Hugo Wirbel, Tonkünstler . . . . **Willy Schmelter.**
Fritz Kräftig, Theaterdiener . . . . Heinrich Ahrans.

Große Einlage vom Filmamt.

Stadt-Theater

Dienstag, 18. Juni, 7½ Uhr:

Das Schwarzwaldmädel.

Mittwoch, 19. Juni, abends 7½ Uhr:

Die tolle Komtess.

Welch edeldenkende Person würde jung. Mädchen, welches durch Diebstahl in Not geraten ist,

150 Mark leihen

bei monatlicher Abzahlung.

Gefl. Angebote unter **E. 1730** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 oder 2 Zimmer,

möbliert, hell, mögl. mit Pension, sucht Beamter zum 1. 7. 18.

Angebote unter **V. 1721** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten und Kochgelegenheit gesucht. Angebote unter **W. 1722** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Ehepaar sucht

möbliertes Zimmer

mit Kocheinrichtung mögl. in der Stadt.

Angebote unter **J. 1734** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geschäftsmann,

selbst erworbenes Verm., ev., 36 J., groß, sympath. Ersch., wünscht Dame, auch Witwe mit Vermögen kennen zu lernen zwecks Heirat. Diskretion Ehrensache.

Angebote unter **J. 1759** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Drei junge, lebenslustige Damen, im Alter von 18—19 Jahren, dunkelbl., wünschen die Bekanntschaft j., l., gebild. Herren zwecks späterer Heirat.

Zuschriften mit Bild unter **C. 1728** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Diskretion erbeten.

Kaufm. Angestellter,

Anfang vierzig, ev., wünscht sich mit Kriegswitwe zu verheiraten.

Gefl. Zuschriften unter **J. 1734** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen sucht für 8 Tage

Landaufenthalt mit voller Pension.

Angebote unter **E. 1755** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bekanntmachung.

Von den uns gehörenden am Finsteren Tor ausgeladenen

Weiden- u. Weidenstöcken,

welche im Interesse der Heeresverwaltung vom Kriegsministerium beschlagnahmt sind, werden andauernd diese

bestohlen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir jeden einzelnen Fall, der uns zur Kenntnis gelangt, unnachsichtlich zur gerichtlichen Bestrafung verfolgen werden.

Oswald Stöwer & Co.,
Faßreifenfabrik und Weiden-Großhandlung.

Mattgolden. Kettenarmband

auf dem Wege Rudak—Thorn, die Weichsel entlang verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, da teures Andenken, dasselbe gegen Belohnung abzugeben Schmiedebergstr. 1, part., l.

Gelbbrauner Dackel,

auf den Namen „Kulemann" hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Palm, Fischerstr. 7.**

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Hierzu zweites Blatt.

Am Sonnabend den 15. d. Mts. starb nach kurzem, schwerem Leiden unser inniggeliebter Sohn, Bruder und Onkel

Bruno Probadnig

im blühenden Alter von 17 Jahren.

Thorn den 17. Juni 1918.

Die tiefgebeugten Eltern:
Anton Probadnig und Frau.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 18. d. Mts., nachmittags um 3½ Uhr, vom Trauerhause, Culmer Chaussee 40, aus statt.

Die Beerdigung des städt. Garteninspektors

Herrn Walter Priwe,

Leutnant d. L., findet am **Dienstag den 18. d. Mts., um 10 Uhr vormittags,** von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

Als Verlobte empfehlen sich:

Rosa Flaczinski,
Willi Herse.

Thorn — Berlin,
im Juni 1918.

Bei dem unterzeichneten Amtsgericht sollen in diesem Jahre verschiedene

alte Akten

in Prozeß-, Zwangsvollstreckungs-, Konkurs-, Straf-, Nachlaß-, Vormundschafts-, Pflegschaftssachen und sonstigen Angelegenheiten, ferner Gerichtsvollzieherhandakten

vernichtet u. verkauft werden.

Alle Diejenigen, welche an der längeren Aufbewahrung der Akten ein Interesse haben, werden aufgefordert, dasselbe innerhalb einer Frist von vier Wochen anzumelden und zu bescheinigen.

Thorn den 13. Juni 1918.

Königliches Amtsgericht.

Ich bin in ärztlichen Angelegenheiten

Wochentags nachm. von 2½—4 Uhr zu sprechen.

Dr. med. Bünger,
neues Diakonissenkrankenhaus, Thorn-Mocker.

Nr. 140. Thorn, Dienstag den 18. Juni 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

160. Sitzung vom 15. Juni, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Friedberg, Dr. Schmidt, Dr. Hergt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Antrag des Justizministers auf Genehmigung der strafgerichtlichen Verfolgung des Abg. v. Bonin (Neustettin).

Der Geschäftsordnungsausschuß empfiehlt, die Genehmigung zu versagen. Der Abg. v. Bonin hat gebeten, die Genehmigung zum Strafverfahren zu erteilen.

Abg. v. Kries (kons.) bittet im Namen seiner Freunde, die Genehmigung zur Strafverfolgung zu erteilen.

Die Abgg. Busch (Ztr.) und Dr. Gottschalk (natl.) stimmen zu.

Das Haus beschließt in diesem Sinne.

Es folgt der Nachtragsetat mit der Forderung für die Anstellung eines Staatskommissars für das Wohnungswesen.

Den Bericht des Ausschusses erstattet Abg. Dr. Schmedding (Zentr.), der hervorhebt, daß an die Errichtung eines eigenen Wohnungsministeriums in Preußen zurzeit nicht zu denken sei.

Unterstaatssekretär Coels van der Brüggen: Zu den Aufgaben, die das Wohnungsgesetz stellt, ist als neue die Vorsorge für Wohnstätten für die heimkehrenden Kriegsteilnehmer hinzugetreten. Nach meinem Dienstantritt sind mir eine große Fülle von Ratschlägen übersandt worden, die ich mit Ernst prüfen werde. Mein Ziel ist die Einschränkung des Mietskasernenwesens in den Großstädten und die Zugabe von Gärten zu den Häusern, eine angemessene Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land. Wenn die Mittel der Gemeinden nicht ausreichen, so wird der Staat ihnen Beihilfen zur Verfügung stellen. (Beifall.)

Abg. Rewoldt (fk.): Wir wünschen, daß das vorübergehende Amt des Staatskommissars sich zu einer dauernden Einrichtung ausgestaltet.

Abg. Schmedding (Ztr.): Wir stimmen gern für die großzügige Vorlage, obwohl die bereitgestellten Mittel sicher nicht ausreichen werden.

Abg. Oeser (Fortschr.): Das neue Amt sollte sich nicht nur eine Zusammenfassung bringen, sondern eine tatkräftige Initiative entwickeln.

Abg. Liepmann (Natl.): Wer an der Verbesserung des Wohnungswesens mitwirkt, trägt bei zur körperlichen und geistigen Ertüchtigung des Volkes. Ein Beirat aus dem Gewerbestande und den Wohlfahrtssachverständigen müßte die sozialen und finanziellen Gesichtspunkte wahrnehmen.

Abg. v. Kries (kons.): Die Wohnungsnot, die immer schlimmer zu werden droht, muß behoben werden. Ein besonderes Wohnungsministerium ist noch nicht notwendig.

Abg. Gerlach (Ztr.): Bau- und Wohnungswesen müssen zu einem besonderen Ministerium ausgestaltet werden, vielleicht mit Einbeziehung der Wasserwirtschaft.

Unterstaatssekretär Coels van der Brüggen erklärt auf eine Anfrage, daß die Technik im Staatskommissariat nicht zu kurz kommen werde. Den Wohnungsinspektoren soll eine angemessene Stellung zugewiesen werden.

Die Vorlage wird darauf angenommen.

Die Beratung des Kultusministeriums wird beim Kapitel Elementarschulwesen fortgesetzt.

Abg. Otto (Fortschr.): Dem Abg. v. Kessel muß ich beipflichten, daß es nicht böser Wille der Landwirte ist, wenn sie weniger Stadtkinder aufnehmen. Daran sind hauptsächlich die Ernährungsverhältnisse schuld. Um so dankbarer bin ich, daß Herr v. Kessel trotzdem an die Landleute einen Appell gerichtet hat. Das Schulwesen ist nicht durch die Gesetzgebung zu fördern, sondern auch durch die Bereitstellung der nötigen Mittel. Alle nicht K.-v.-Lehrer sollten aus dem Heeresdienst entlassen werden.

Abg. Styczinski (Pole): Die polnische Sprache wird in den Schulen des Ostens gewaltsam unterdrückt. Lehrer, die Religionsunterricht erteilen, verstehen kein Wort polnisch.

Abg. Leinert (Soz.): Dem Dank an die Lehrer, die im Kriege ihre Pflicht getan haben, schließen wir uns an. Das Schulwesen kann nur gedeihen, wenn die Lehrerschaft von Sorgen frei ist.

Nächste Sitzung Montag, 11 Uhr: Fortsetzung.

Politische Tagesschau.

Das Kaiserjubiläum.

Eine Feier anläßlich der 30jährigen Wiederkehr des Tages des Regierungsantritts des Kaisers hat infolge des Krieges nicht stattgefunden, nur in den gestrigen Gottesdiensten wurde des Tages gedacht. Der Kaiser verbrachte den Jahrestag zusammen mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Heinrich im Großen Hauptquartier. Gelegentlich der Tafel wurden herzliche Trinksprüche zwischen dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der das Hurra auf den Preußenkönig ausbrachte, und dem Kaiser, der sein Glas auf das Wohl der Heerführer und der gesamten deutschen Armee leerte, gewechselt. Glückwünsche, die der Kaiser in herzlich gehaltenen Telegrammen beantwortete, gingen u. a. ein vom Reichskanzler, zugleich im Namen des Staatsministeriums, vom Vizekanzler v. Payer namens des Bundesrats, und des hamburgischen Senats. Der Kaiser richtete ferner ein Telegramm an den Kronprinzen, in dem er ihm, die Verdienste des Kronprinzen anerkennend, mitteilt, daß das Linienschiff „Kronprinz“ fortan den Namen „Kronprinz Wilhelm“ führen soll. Der Kronprinz sandte an den Kommandanten des Schiffes ein Telegramm, in dem es heißt: Nachdem das Linienschiff Kronprinz Wilhelm meinen Namen tragen soll, begrüße ich die Besatzung mit treusten Wünschen und in der Gewißheit, daß das stolze Schiff jetzt und späterhin die deutsche Flagge zu Ruhm und Ehren führen wird.

Die türkischen Juristen in Berlin.

Zu Ehren der türkischen Juristen, die gegenwärtig auf Besuch in Deutschland weilen, fand Sonnabend Abend im Hotel Adlon in Berlin ein Festessen statt, das von den beiden einladenden Vereinen, der Reichsdeutschen Waffenbrüderlichen Vereinigung und der Deutsch-Türkischen Vereinigung, veranstaltet war. Hervorragende deutsche Staatsmänner und Juristen nahmen an dem Essen teil. In den Reden wurden die gemeinsamen völkischen Interessen, insbesondere auf dem Gebiet der Rechtsgebung und Rechtspflege, hervorgehoben, und zwar von dem Staatssekretär a. D. Kühn und Unterstaatssekretär Schiffer von der deutschen, von Botschaftsrat Ethem Bei und Mitgliedern der besuchenden Juristen von der türkischen Seite. Der Abend nahm einen überaus angeregten Verlauf.

Auf ein an den Kaiser abgesandtes Huldigungstelegramm dankte der Kaiser herzlich und ließ den Verhandlungen reichen Erfolg wünschen.

Die Beratung der Steuervorlage

durch den Reichstag hat, wie die „Tägl. Rdsch.“ schreibt, bis jetzt einen festen Willen und Großzügigkeit bewiesen. Man darf damit rechnen, daß die vier Milliarden neuer Steuern fast mit Einstimmigkeit vom Reichstag bewilligt werden und sodann der Willen zum Frieden kraftvoll bekundet wird.

Für einen ehrenvollen Frieden.

Der zahlreich besuchte deutsche Volkstag im Wiener Rathause hat sich in einstimmig angenommener Entschließung für einen ehrenvollen Frieden, der die Opfer an Gut und Blut lohne, für engeren politischen, militärischen und wirtschaftlichen Zusammenschluß mit dem Deutschen Reiche als sicherste Friedensbürgschaft, für die deutsche Staatssprache, für Sonderstellung Galiziens, gegen einen tschechoslawischen und südslawischen Staat und für eine Einheitsfront der verbündeten Mittelmächte auch im Ernährungswesen ausgesprochen.

Beschlagnahme der ungarischen Ernte.

Eine Regierungsverordnung beschlagnahmt die neue Ernte, ausgenommen den Selbstversorgungsbedarf, verbietet die Verfütterung von Getreide und stellt die Mühlen unter Aufsicht.

Eine Rede Milners.

Reuter meldet aus London: Das Mitglied des Kriegskabinetts Lord Milner hielt Sonnabend in einer Versammlung in London eine Rede, in der er sagte, es sei ein erhebendes Gefühl, daß die Briten in dieser schwersten Heimsuchung, die das Land jemals durchmachte, ein einigeres Volk seien als je zuvor. Es habe in diesem langen Kriege Zeite gegeben, in denen viele Menschen an England Zweifel hegten, weil sie mit den Kriegszielen des Landes nicht ganz einverstanden waren, aber die Kriegslenker in Deutschland hätten es vollständig klar gemacht, worum es sich handelte. Deutschlands Ideal von der Zukunft der Menschheit sei ein zentraleuropäischer Block von unwiderstehlicher Macht, unterstützt von der riesigen Industrie, die ihre Rohstoffe aus der ganzen übrigen Welt unter den von Deutschland gestellten Bedingungen bezieht. Deutschland und seinen Verbündeten werden ihre Pläne mißlingen. Wir sind heute am höchsten Punkte der Macht Deutschlands angelangt und müssen deshalb kämpfen, wie wir nie zuvor in unserer ganzen Geschichte gekämpft haben, und wie unsere großen französischen Alliierten heute kämpfen. Die moralische Einigkeit der einer gemeinsamen Sache hingegebenen Alliierten sei ihr wertvollster Besitz. Wir wollen gemeinsam tragen und gegeneinander nachsichtig sein, bis zum siegreichen Ende, das vielleicht noch in weiter Ferne liegt, an dem wir aber nicht zweifeln können.

Der Wert der englischen Einfuhr

im Mai beträgt, wie Reuter meldet, 125 883 581 Pfund Sterling (Zunahme 38 257 868 Pfund Sterling gegenüber Mai 1917), der Ausfuhr 44 967 221 Pfund Sterling (Zunahme 1 529 965 Pfund Sterling.)

Blutige Zusammenstöße in Irland.

Reuter meldet aus London, daß es bei Baltygar (Galway, Irland) zu Zusammenstößen zwischen Polizisten und der Bevölkerung kam. Die Menge zog vor das Polizeibüro und nahm eine drohende Haltung ein, so daß die Polizei von der Waffe Gebrauch machen mußte. Die Menge warf mit Steinen. Alle Wege zur Stadt wurden mit Baumstämmen und Stacheldraht verbarrikadiert, um den Magistrat zu verhindern, nach dem Gerichtsgebäude sich zu begeben, um über die Angeklagten zu Gericht zu sitzen. Als die Angeklagten gestern nach Sligo geführt werden sollten, kam es zu einem zweiten Zusammenstoß mit der Polizei, die schließlich mit dem Bajonett vorging, wobei sechs Personen verwundet wurden.

Eine Proklamation, die in Dublin veröffentlicht worden ist, erklärt, daß auf 14 irische Grafschaften die Bestimmung des Kriminalgesetzes von 1887 Anwendung findet, die die Verlegung des zuständigen Gerichtsortes und die Aburteilung von Gefangenen durch besondere Geschworenengerichte anordnet.

Das schwedisch-englische Tonnage-Abkommen

ist am Freitag ratifiziert worden.

Die Beweise für Englands Mitschuld an der finnischen Revolution

mehren sich. Die Unterstützung durch Geld und Waffenlieferungen wird durch Quittungen dargetan, die gefunden wurden.

Die Gegenrevolution im Dongebiet.

Nach einer Meldung der „Kiewskaja Mysl“ nimmt die Aufstandsbewegung der Kosaken im Dongebiet gegen die Bolschewiki zu. Der größte Teil des Bezirks von Nishnetschirski soll zu der neuen Regierung unter Kraßnow übergegangen sein. Die Truppen Kraßnows nähern sich Zaryzin.

Gerards Memoiren.

Zur Veröffentlichung der Erinnerungen des ehemaligen amerikanischen Botschafters in Berlin, Gerard, sagt Victor Aubertin im „Berl. Tagebl.“: Das Buch ist das eines ungewöhnlichen Durchschnittsmenschen, der nicht einmal originell genug ist um Dummheiten zu begehen. Hier und da findet sich eine kleine spaßhafte Entgleisung oder Verwechselung, etwa so: Alle Chefredakteure in Deutschland haben das Bestreben, Geheimräte zu werden. Bis zum Jahre 1866 war Hannover ein österreichisches Königreich. Der viele Biergenuß macht die Deutschen kriegerisch. Ein einziger Satz des Buches hat geschichtliche Größe. Als nach Ausbruch des Krieges Herr Gerard nach Newyork zurückkehrte, schrieb er: Bei meiner Heimkehr nach Amerika schien mir alles, was ich sah, klein und verächtlich. Dieser Eindruck ist sehr natürlich bei jemandem, der 2⅓ Jahre mitten in dieser Weltkatastrophe gelebt hat. Das hat noch nie ein Amerikaner gesagt. Bis jetzt schien den Amerikanern alles, was wir in Europa hatten, klein, und wahrhaft groß war nur alles in Amerika.

Ein sonderbares Ansinnen.

Bei einem Empfang amerikanischer Studenten forderte Lansing, nach einer Washingtoner „Matin“-Meldung, die jugendlichen Landsleute auf, trotz des augenblicklichen Mißgeschicks der Entente die Begeisterung nicht zu verlieren.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni 1918.

— Der „Reichsanzeiger“ enthält Bekanntmachungen über Ausnahme von der Verordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln, ferner über Bezugsscheinsverbot für Bettwäsche und Matratzendrell, sowie Herstellungsverbot für Polsterwaren und schließlich über Abänderung der Bekanntmachungen über baumwollene Verbandsstoffe vom 1. Dezember 1917.

— Der geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Partei hielt am Freitag in Berlin eine Sitzung ab, in der eine politische Aussprache erfolgte. Beschlüsse irgend welcher Art aber nicht gefaßt wurden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 18. Juni. 1917 Beginn einer gewaltigen Artillerieschlacht zwischen Asiago und der Brenta. 1916 † Generaloberst von Moltke. 1915 Erfolglose russische Sturmangriffe zwischen Dnjestr und Pruth. 1905 † Hermann von Lingg, hervorragender deutscher Dichter. 1896 Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmales auf dem Kyffhäuser. 1895 Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals. 1866 Besetzung von Dresden durch preußische Truppen. 1849 Ende des deutschen Rumpfparlaments. 1839 * Martin Greif, hervorragender deutscher Dichter. 1815 Sieg der Preußen unter Blücher über Napoleon bei Belle-Alliance. Errettung der von Napoleon geschlagenen Engländer unter Wellington durch Blücher. 1757 Niederlage Friedrichs des Großen bei Kolin. 1675 Sieg des großen Kurfürsten von Brandenburg über die Schweden bei Fehrbellin. 1530 Allgemeine Reichsversammlung zu Augsburg.

Thorn, 17. Juni 1918.

— (Die aus russischer Kriegsgefangenschaft Zurückgekehrten) können, wie amtlich mitgeteilt wird, ohne Einschränkung im Militärdienst wieder verwendet werden. Es würde dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht widersprechen, wenn diese Heeresangehörigen nach Ablauf ihres Urlaubes anders verwendet würden als die übrigen Heeresdienstpflichtigen, von denen viele, selbst nach mehrfacher Verwundung, der Front wieder zugeführt werden. Soweit aus besonderen Gründen, z. B. infolge vorgeschrittenen Alters oder aus Familienrücksichten, von einer Verwendung an der Front abgesehen werden darf, kommen diese Sonderbestimmungen auch den aus russischer Gefangenschaft Zurückgekehrten zugute.

— (Neuregelung des Hebammenwesens.) Dem preußischen Landtage liegt ein Gesetzentwurf vor zur Verbesserung des Hebammenwesens. Die Zahl der Hebammen soll vermehrt, ihre Arbeitsbezirke sollen verkleinert und ihre persönliche Tüchtigkeit soll erhöht werden. Da unsere Volkskraft jetzt besonderer Fürsorge bedarf, sind diese Bestrebungen vom bevölkerungspolitischen Standpunkt aus von Bedeutung. Im Jahre 1913 waren in Preußen 21 222 Hebammen tätig. Im ganzen Staatsgebiet entfielen durchschnittlich auf eine Hebamme 1963 Einwohner und 16,52 Quadratkilometer Flächenraum. Einige Provinzen standen erheblich ungünstiger. So kam in der Provinz Posen erst auf 2678 Einwohner eine Hebamme, in der Provinz Hessen-Nassau dagegen eine solche bereits auf 1292 Einwohner. In Ostpreußen hatte eine Hebamme auf einem Flächenraum von 40,55 Quadratkilometer ihre Tätigkeit auszuüben, in der Rheinprovinz dagegen nur über 7,40 Quadratkilometer. In einzelnen Landesteilen herrscht tatsächlich ein Mangel an Hebammen. In den Regierungsbezirken Allenstein und Bromberg erfolgten im Jahre 1913 noch 36 v. H. und 26 v. H. aller Geburten ohne Hinzuziehung von Hebammen. Auch die wirtschaftliche Lage der Hebammen soll gehoben werden.

— (Maßnahmen gegen den Tauschhandel mit Lebensmitteln in Süddeutschland.) Das königlich bayerische Kriegsministerium hat vor kurzem folgende beachtenswerte Bekanntmachung veröffentlicht: „Gewerbe- und Handeltreibende, die es unternehmen, gewerbliche Leistungen, insbesondere Ausbesserungsarbeiten an landwirtschaftlichen Geräten, an Schuhwerk und Kleidungsstücken, von der Lieferung von Lebensmitteln, deren Abgabe behördlich geregelt ist, ausdrücklich oder stillschweigend abhängig zu machen, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.“ Eine ähnliche Verordnung hat auch das stellv. Generalkommando des 14. Armeekorps in Karlsruhe erlassen.

— (Beschlagnahme der Hausmetalle.) Amtlich wird mitgeteilt: „Die in letzter Zeit in der Presse und in Eingaben an das Kriegsministerium geäußerten Behauptungen, daß die Ablieferungen von Sparmetallen (Kupfer, Messing, Bronze, Zinn usw.) aus öffentlichen Gebäuden nicht in gleicher Weise vor sich gehe, wie aus Privathäusern, werden amtlich als unzutreffend bezeichnet. Eine Schonung der dem Staate oder Gemeinden gehörigen Gebäude findet keinesfalls statt. Die Ablieferung der Sparmetalle aus öffentlichen Gebäuden wird vielmehr nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Arbeiter mit allen Kräften gefördert. Die Besucher des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses werden sich von dieser Tatsache überzeugen können. Auch im Reichstagsgebäude wird mit dem Ausbau begonnen.“ — Hierzu bemerkt ein Provinzblatt, der „Gesellige“: Es ist gut, daß damit „begonnen“ wird. Die Anregungen der Presse sind also wirksam gewesen!

— (Zur Metallbeschlagnahme.) Zu der Bekanntmachung vom 26. März 1918, betreffend Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen bezw. freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen Aluminium und Zinn, ist am 15. Juni 1918 ein Nachtrag erschienen, der die für Fenstergriffe und Fensterknöpfe erlassenen Bestimmungen ändert. Hiernach sind die für Griffe von Baskülverschlüssen getroffenen Ausnahmebestimmungen aufgehoben worden. Dagegen sind Griffe und Knöpfe ohne Rücksicht auf die Konstruktion des Verschlusses von der Beschlagnahme befreit, wenn sie mit dem Fenster durch ein anderes Mittel als durch Verschraubung oder Verstiftung verbunden sind. Damit soll erreicht werden, daß alle Fenstergriffe, die ohne Schwierigkeiten entfernt und ersetzt werden können, unter die Bekanntmachung fallen, dagegen solche, deren Entfernung mit einer Beschädigung des Fensters oder des Verschlusses verbunden wäre, frei bleiben.

Mannigfaltiges.

(Vergrabene Schätze.) In früheren Kriegszeiten vergrub man seine Schätze, um sie vor dem Feinde zu retten. Jetzt im Weltkrieg, ist das Vergraben in manchen Kreisen auch wieder Mode geworden, nur hat man nicht Angst vor dem Wegnehmen durch den Feind, sondern durch die eigenen Behörden. In verschiedenen Gegenden sind Requisitionskommandos an der Arbeit, um die von den Bauern vergrabenen Getreidevorräte wieder ans Tageslicht zu bringen. Auch Fleisch und Wurst sucht man durch Vergraben dem Zugriff der Behörden zu entziehen. Dabei scheint man aber nicht stehen bleiben zu wollen. Wenigstens wird aus Minden in Westfalen gemeldet, es mehrten sich jetzt die Fälle, wo die Landbevölkerung beginnt, Eichentruhen mit Kleiderstoffen und Leinen einzugraben, um sie der Kontrolle und evt. Beschlagnahme zu entziehen.

Höchstpreise für Gemüse und Obst.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat nach Anhörung der Preiskommission bei der Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen und von Vertretern des östlichen, des mittleren und des nordwestlichen Wirtschaftsgebietes für die Provinz Westpreußen nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

Sorten	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
	Preise für das Pfund in Pfennigen.		
Spargel, unsortiert	60	75	100
„ sortiert Sorte I,	90	110	140
„ sortiert, II und III	60	75	100
Suppen- und Brechspargel	28	36	45
Rhabarber	15	18	25
Spinat	30	36	45
Erbsen, (Schoten)	40	50	65
Mairüben, ohne Kraut	10	14	18
Kohlrabi mit handelsüblichem Kraut	40	45	60
Frühzwiebeln mit Kraut	40	50	65
Möhren und längliche Karotten mit Kraut von höchst. 15 cm Länge	15	18	25
desgl. ohne Kraut	25	32	40
Karotten, runde kleine mit Kraut von höchstens 15 cm Länge	30	37	45
desgl. ohne Kraut	45	52	65
Frühwirsing	25	32	45
Frühweißkohl	25	32	45
Puffbohnen	25	33	45
Süße Kirschen, 1. Wahl	45	60	80
desgl. 2. „			
auch Preß-, Brenn- und Marmeladekirchen	35	40	55
Gartenerdbeeren, 1. Wahl	120	150	180
desgl. 2. „	75	100	130
Wald- und Monatserdbeeren	180	210	250
Stachelbeeren, reife und unreife	40	50	65
Johannisbeeren, weiße und rote	40	50	70
„ schwarze	50	60	85
Blaubeeren	45	60	80

Der Erzeugerpreis für Blaubeeren gilt frei Verladestelle; der Preis, den der Pflücker bekommt, ist daher niedriger und unterliegt freier Vereinbarung.

Die vorstehenden Höchstpreise treten am Sonnabend den 22. Juni 1918 inkraft.

Danzig den 12. Juni 1918.

Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen.

von Auvers. Felix Kawalki.

Veröffentlicht:
Thorn den 17. Juni 1918.

Der Magistrat.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Lose zur 1. Klasse 12. (238.) Lotterie

bleiben den bisherigen Spielern

bis zum 18. Juni, abends 6 Uhr,

aufbewahrt.

Um der jedesmaligen Erneuerung der Lose überhoben zu sein, empfiehlt es sich, gegen Aushändigung eines Gewahrsamscheines gleich für alle 5 Klassen den Betrag zu entrichten.

Für neu hinzutretende Spieler

stehen Lose in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8-Abschnitten zu 40, 20, 10 und 5 Mark zur Verfügung und können solche gleich in Empfang genommen werden.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz,
Fernsprecher 842.

Gesangunterricht
erteilt
Frau Gertrud Wieloch,
Mellienstraße 80, 2.
Letztes Studium
bei der königl. Kammersängerin
Emma Baumann, Leipzig.

Dachdecker-arbeiten

werden schnell und sachgemäß ausgeführt, bitte um gefl. Aufträge, da ich in Urlaub bin. Dachdeckermstr. Stefan Schielmann, Mocker, Waldauerstr. 29.

Reparaturen an Uhren
nehme wieder an
J. Retmanski, Uhrmacher,
Mellienstraße 98.

Gott schütze unser Vaterland,
Parade-Marsch des 11. Art.-Regts., komp. von Johannes Jendrowski, ehem. Hoboist des 61. Rgts., Konzertmeister im Großherzogl. 1. Bad. Leib-Grenadier-Regt. 109 Karlsruhe und kaiserl. russ. Offizier-Musikdirektor a. D. (für Piano). In den Buchhandlungen von W. Lambeck und Gläser zu haben.

Stoffarben
feinste schwarz, blau usw. zum Selbstfärben in Beuteln liefert
Liebetanz, Berlin,
Breslauerstraße 25.

Glühstoff
für Platt- und Dalliplätten, sowie
hölzerne Kochlöffel
sind wieder zu haben bei
Leo Czempisz, Eisenwarenhandlung,
Podgorz-Thorn, Telephon 801.

---

500 lfdm. Feldbahnschienen,
60 cm Spurweite, auf eisernen Schwellen montiert, sowie
6 eis. Muldenkipper
3/4 cbm Inhalt, habe leihw. abzugeben
Rosenau & Wichert,
Hoch-, Tief- u. Betonbau, Thorn.

Einige Hundert
Blechkannen,
5—10 Liter Inhalt, geeignet für Petroleum und Oel, haben preiswert abzugeben Landw. Masch.-Niederlage „Union", Mauerstraße 1.

---

100 Postkarten 2, 3, 4 M.
Blum.-, Kopf-, Landsch.-, Kunst-, Liebeskarten usw. 5 M., Prachtsortim. 7.50 M.
P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

Stellenangebote

Ein junger Buchhalter oder Buchhalterin,
möglichst aus der Getreidebranche, für Thorn gesucht.
Angebote unter **B. 1752** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Dreher und Schlosser
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Max Hirsch & Krause,
G. m. b. H., Maschinenfabrik,
Thorn-Mocker.

Gold-Ankaufswoche
vom 16. bis 23. Juni.
Liefert allen Gold- und Juwelenschmuck ab!

Der volle Goldwert wird gezahlt. Je mehr Gold der Reichsbank zur Verfügung steht, um so billiger die Lebensmittel. Jeder Ablieferer von Goldsachen und Goldmünzen im Werte von wenigstens 10 Mk. nimmt teil an der

Verlosung der gestifteten Prämien.

Auch Silber aller Art wird von den Goldankaufsstellen angekauft das Gramm mit 13 Pfg.
Ablieferung täglich von 11 bis 1 und 4 bis 6 Uhr in der

Goldankaufsstelle Thorn, Seglerstr. 1.

Alteisen-Ablieferung.

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich behördlich beauftragter Einkäufer für Alteisen bin.

S. Besbroda, Thorn,
Fernsprecher 552.

Zwei tüchtige Zimmerleute
werden eingestellt.
Sägewerk Thorn-Holzhafen.

Ein Bäckergeselle
von sofort verlangt Bergstraße 46.

Bäckergeselle
gesucht. **E. Szczepanski.**
Karlsbader Bäckerei, Gerberstr. 20.

Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift, Sohn achtbarer Eltern, sucht für bald
J. M. Wendisch Nachf.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung für mein Geschäftszimmer sofort gesucht.
A. Irmer,
Culmer Chaussee 1.

Lehrling
von sogleich oder später gesucht.
Alexander Morczkowski,
Eisenwarenhandlung, Culmerstraße 16.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, wird von sofort oder später gesucht.
Herrmann Rapp,
Fleischermeister, Thorn.

Kräftige
Arbeiter und Arbeiterinnen
verlangt von sofort
Max Cron, Eisenwarengroßhd.,
Kloßmannstraße.

Mehrere Arbeiter
stellen sofort ein
Gebr. Pichert, G. m. b. H.,
Schloßstraße 7.

Einen
Bierkutscher
und einen
Arbeiter
sucht sofort
Paluchowski. Lindenstr. 58.

Kräftiger
Kutscher
wird sofort gesucht.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.

Älterer Mann
zum Kühehüten von sofort gesucht, auch durch Vermittlung.
Domke,
Weidenheim, Post Roßgarten.

---

1 ordentl. Laufbursche oder Mädchen
gesucht. **Dr. Wilhelm Herzfeld,**
Thorn-Mocker.

Laufboten
von sof. ges. **John Kallweit,**
Buch- u. Zeitschriftenhandlung,
Thorn, Heiligegeiststraße.

Zwei kräftige Laufburschen
können sich melden bei Gust. Ad. Schleh Nachf., Elisabethstraße 22. Antritt 1. Juli.

Kräftiger
Laufbursche
kann sich sofort melden.
Otto Jacubowski,
Mellienstr. 81.

Laufbursche
sofort gesucht. M. Fischer, Altst. Markt 36.

Kontoristin
für leichte Kontorarbeiten wird für sofort gesucht. Anzumelden bei der Inspektion des Kriegsspeisehaus, Bachestraße 4.

Suche für sofort eine erfahrene
Verkäuferin.
Heinrich Netz.

Ein Lehrfräulein
aus anständiger Familie für mein Kolonialwarengeschäft wird sofort gesucht.
Hugo Eromin.

Lehrmädchen
stellen ein **Lewin & Littauer.**

Jüngeres
Arbeitsmädchen
kann sich melden. Brückenstr. 15

Ordentliches Mädchen
für alles zum 2. 7. gesucht, auch durch Vermittelung. Breitestraße 34, 2.

Junges Mädchen
für gute, leichte, dauernde Stellung für kleinen Haushalt sucht Frau Szymanski, Baderstraße 25.

Aufwartung gesucht.
Schmiedebergstraße 1, 3, rechts.

Suche Mädchen
für nachmittags. Okruch, Gerechtestr. 16.

Empfehle: gesunde Amme.
Suche: Stütze und Mädchen für alles.
Marie Schwandt,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Mellienstraße 65.

Wohnungsangebote.

Laden
nebst Wohnung, kann auch evtl. als Wohnung benutzt werden, sogleich zu vermieten. Gerechtestraße 11/13.
Daselbst sind große, helle
Kellerräume zu vermieten.

Wohnung von 5 Zimmern
nebst Zubehör, Kerstenstraße 22, ptr. von sofort zu vermieten.
Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstraße 20.

5-Zimmerwohnung
mit reichl. Nebeng. Garten zum 1. Oktober im Hause Brombergerstr. 52, Erdgesch., zu vermieten. Auskunft Brombergerstr. 50.

Zwei vornehm eingerichtete
Zimmer
vom 1. Juli zu vermieten. Junkerhof.

Ausstellung über Kleinkinderfürsorge

zusammengestellt
im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin
in der
königl. pr. Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Bromberg,
Berlinerstraße 11.

Ausstellungszeit: Sonntag den 16. Juni, bis Sonntag den 14. Juli 1918.

Besuchszeiten: Sonntags vormittags 10 bis 1 Uhr, nachmittags 3 bis 7 Uhr. Werktags vormittags 10 bis 1 Uhr, nachmittags 4 bis 7 Uhr.

Eintritt: 30 Pfg., Montags 50 Pfg., (Vereine, Schulen und dergl. bei vorheriger Anmeldung 10 Pfg. für die Person.

Täglich 11 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags **Führungen.** Auf Wunsch wird auch für die Besuche von Vereinen, Schulen und dergl. sachkundige Führung gestellt (Anmeldung 24 Stunden vorher bei dem Magistrat. Fernruf 600).

Mit der Ausstellung sind folgende **Vortragsfolgen** und **Besichtigungen** verbunden:

1. **Vortragsfolge:**
   a. **Freitag den 21. Juni,** 4 1/2 Uhr nachmittags: Schulrat **Dr. Krausbauer**-Posen — „Kindergarten und Schule".
   b. **Freitag den 21. Juni,** 8 1/2 Uhr abends: Pfarrer **Just**-Sienno — „Gemütspflege im frühesten Kindesalter".
   c. **Sonnabend den 22. Juni,** 4 1/2 Uhr nachmittags: Fräulein **Strnad**-Berlin — „Der Geist der Familienerziehung im Kindergarten".
   d. **Sonntag den 23. Juni,** 11 Uhr vormittags: Privatdozent **Dr. Alfred Mann**-Breslau — „Die Psychologie im Dienst der Kleinkindererziehung unter besonderer Berücksichtigung des frühkindlichen Spiels".

Der Vortrag zu b. findet in der **Aula der Knabenmittelschule, Bräsickestraße,** die übrigen Vorträge in dem **Hörsaal der königl. pr. Handwerker- und Kunstgewerbeschule,** Berlinerstraße 11, statt.

Sonnabend den 22. Juni, 11 Uhr vormittags: **Besichtigung des vom kath. Frauenbund unterhaltenen Kindertagesheims,** Bahnhofstr. 30, unter Führung von Herrn Sanitätsrat **Dr. Schendell**-Bromberg.

2. **Vortragsfolge:**
   a. **Donnerstag den 27. Juni,** 8 1/2 Uhr abends: **Professor Dr. Grotjahn**-Berlin — „Die bauliche und hygienische Einrichtung von Kleinkinder-Tagesstätten und Heimen".
   b. **Freitag den 28. Juni,** 5 Uhr nachmittags: **Sanitätsrat Dr. Schendell**-Bromberg — „Die gesundheitliche Entwicklung des Kleinkindes".
   c. **Freitag den 28. Juni,** 8 1/2 Uhr abends: **Sanitätsrat Oberstabsarzt d. R. a. D. Dr. Jahn**-Stettin — „Die Unterstützung des Arztes durch die Erziehung des Kleinkindes in der Familie".
   d. **Sonnabend den 29. Juni,** 4 1/2 Uhr nachmittags: **Dr. Wolff, Leitender Arzt der städt. Säuglingsfürsorge und der Säuglings- und Kleinkinderklinik,** Gnesen — „Besonderheiten der Pflege, Ernährung und Krankheiten im Kleinkindesalter".

Der Vortrag zu c. findet in der **Aula der Knabenmittelschule, Bräsickestraße,** die übrigen Vorträge in dem **Hörsaal der königl. pr. Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Berlinerstraße 11,** statt.

Sonnabend den 29. Juni, 11 Uhr vormittags: **Besichtigung der Kinderbewahranstalt des Vaterländischen Frauenvereins, Berlinerstr. 18,** 12 Uhr vormittags Besichtigung des vom Vaterländischen Frauenverein unterhaltenen **Auguste-Viktoriaheims (Säuglings- und Kleinkinderklinik).** Hann von Weyhernplatz 3, unter Führung von Herrn Sanitätsrat **Dr. Schendell**-Bromberg.

Der Zutritt zu den Vorträgen in der Aula der Knabenmittelschule ist frei, bei den übrigen Vorträgen wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfg. für jeden Vortrag erhoben; bei Entnahme von Eintrittskarten für mindestens eine Vortragsfolge ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf 20 Pfg. für jeden Vortrag.

Teilnehmerkarten sind in der Musikalienhandlung von **M. Eisenhauer,** Danzigerstraße 16/17, erhältlich.

Bromberg den 14. Juni 1918.

Der Ausstellungs-Ausschuß.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 18. Juni 1918:

Großes Promenadenkonzert,
(Streichmusik),

ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61.
Leitung: Obermusikmeister **Edmund Henning.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 20 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.

Spielplan von Dienstag bis Donnerstag:

Lache Bajazzo.

Drama in 3 Akten. Nach dem gleichnamigen Roman von Artur Landsberger.
2. Film der Wanda Treumann-Serie 1917/18.

Rächende Liebe.

Filmtragödie in 4 Akten von Harry Wogbalter. In der Hauptrolle Maria Carmi. Spielleitung: Josef Stein.

Burschen-Stuben
zum Unterstellen von Möbeln zu vermieten. Näheres bei **Fanslau,**
Schmiedebergstr. 1, part.

Möblierte Zimmer
sind zu vermieten. Wilhelmsplatz 6, 2.

Ein kl., gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. Brombergerstr. 92, 3.

Gut möbl. Zimmer,
Balkon, Bad, elektr. Licht, von sofort zu vermieten. Baderstraße 30, 3.

Möbl. Balkonzimmer
vom 15. 6. zu vermieten.
Breitestraße 28, 3.

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit von sofort zu vermieten.
Kleine Marktstraße 4.

Heute Nacht sind meine

Lagerräume erbrochen

und für mehrere tausend Mark Waren entwendet worden.

Ich zahle entsprechende Belohnung denjenigen, die mir die Einbrecher nachweisen.

Havana-Haus W. Groblewski, Thorn,
Postfach 75. Coppernikusstraße 8. Telephon 346.